



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

253 (5.6.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Bei evtl. Minderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkonten 17200 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle F. 2. Haupt-Redaktion R 1, 911 (Bassemannhaus) Geschäfts-Veranstaltungen Waldhofstr. 11, Schweglingstr. 19/20 u. Weierstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. Fernsprecher: 24914, 24915, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R. W. Kleinanzeigen 3-4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Politik hat jetzt das Wort!

#### Die Rheinlandfrage wird endgültig aufgerollt

##### Erste Besprechungen in Madrid

Berlin, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Für die kommende Konferenz der Staatsmänner wird als Tagungsort jetzt immer bestimmter Haag genannt. Vermutlich wird man in Madrid bereits die näheren Einzelheiten über die Zusammenkunft vereinbaren. Allenfalls besteht, wie wir schon andeuteten, der dringende Wunsch, möglichst bald eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Die Madrider Tagung, die bis zum 20. Juni dauern wird, gibt den Beteiligten Refortz der einzelnen Staaten Gelegenheit zum eingehenden Studium des Youngplanes. Es darf wohl als selbstverständlich gelten, daß Dr. Stresemann, namentlich in seinen Gesprächen mit Briand, die

##### Räumungsfrage ansprechen

wird. Die deutsche Regierung hat ja von jeher den Standpunkt vertreten, daß mit einer Einigung über die Einblumme der Reparationen der Gegenstand jeder Vorwand für die Fortdauer der Besatzung genommen sei. Sie ist der Auffas-

sung, daß mit der Ratifizierung des Pariser Abkommens automatisch die Räumung beginnen müsse. Daß die Herausziehung der Besatzungstruppen nicht von heute auf morgen erfolgen könnte, schon mit Rücksicht auf die außerordentlichen technischen Schwierigkeiten, die mit dem Abbau der mehr als zehnjährigen Okkupation verbunden sind, liegt auf der Hand. In hiesigen politischen Kreisen nimmt man an, daß die näheren Modalitäten für die Räumung auf der politischen Konferenz, deren Zusammentritt man für den Juli erwartet, festgelegt werden.

Das deutsche Recht auf sofortige Räumung nach der Annahme des Youngplanes wird, wie ein Blick in die konservativ englische Presse zeigt, jetzt auch von den Kreisen nicht mehr bestritten, die bisher dem französischen Einfluß nachgaben und mit allerhand Binkelsagen es zu bestreiten suchten. Man rechnet in Berlin damit, daß spätestens Anfang September das Pariser Abkommen von sämtlichen in Frage kommenden Regierungen ratifiziert sein wird. Damit wäre dann auch ohne weiteres der Termin für den Beginn der Räumungsaktion gegeben.

### Auch Frankreich rechnet mit der Räumung

##### V Paris, 5. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Eine wichtige Etappe ist vollendet worden, aber der Kampf geht weiter, den wir um den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau zu führen haben, sagte Dr. Schacht gestern abend auf dem Bankett, das ihm und seiner Mitarbeiter zu Ehren die Vereinstagung der Zeitungskorrespondenten veranstaltete. Die Sachverständigenkonferenz wird am Freitag ihren Abschluß finden und damit kommt die Reihe wieder an die Diplomaten, deren Aufgabe es sein wird, die Schlussfolgerungen aus der endgültigen und vollständigen Lösung der Reparationsfrage zu ziehen. Die Genfer Beschlüsse, an deren Spitze die Regelung des Wiedergutmachungsproblems steht, beginnen jetzt zu spielen. Diese Tatsache wird in den parlamentarischen Kreisen Frankreichs allgemein zugegeben. Die Linksparteien kündigen heute durch ihre Zeitungen die in Höhe zu erwartende praktische Regelung der Räumungsfrage an, während in den meisten Mittel- und Rechtsorganen auf die ungeheuren Schwierigkeiten der früheren Räumung ohne gleichzeitige erhöhte Garantien auf dem Gebiete der französischen Sicherheit hingewiesen wird. Die Auseinandersetzungen werden sich sehr scharf ausprägen und es ist nicht zu bezweifeln, daß Außenminister Briand, der in Madrid über die Durchführungsbedingungen der früheren Räumung mit dem Vertreter Deutschlands sprechen wird, in der französischen Deputiertenkammer eine langwierige Debatte bevorsteht.

Der Briand-naheliegende Journalist Sauerwein bemerkt hierzu im "Matin": "Zunächst ungeheuren Schwierigkeiten haben die Sachverständigen ihre Aufgabe erfüllt. Es liegt jetzt an den Regierungen und den Parlamenten, ihre Pflicht zu tun. Sie werden sich daran erinnern, daß das, was sich ereignet hat, unter zwei Gesichtspunkten zu betrachten ist. Wenn man auf die Vergangenheit zurückblickt, so bedeutet diese Einigung die

direkte Fortsetzung der historischen Besprechung von Thoiry. Damals haben sich Dr. Stresemann und Briand auf eine Gesamtlösung geeinigt und eine teilweise Mobilisierung der Dawesobligationen ins Auge gefaßt. Mehr als zwei Jahre waren notwendig, bis der amerikanische Kapitalmarkt und die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten für diese Mobilisierung bereit waren. Dagegen hat diese Finanzoperation durch ihre zeitliche Verschiebung an Umfang gewonnen, da man jetzt die gesamte Reparationsschuld

abzüglich der Zahlungen für die interalliierten Schulden mobilisiert. Blickt man dagegen in die Zukunft, so kann gesagt werden, daß man vorbehaltlich der Zustimmung der Regierungen und der Parlamente der ersten Teil der Genfer Beschlüsse durchgeführt hat, die die Vertreter der Regierungen im September letzten Jahres gefaßt haben. Das Reparationsproblem hat seine endgültige Lösung gefunden. Die Verhandlungen über die Räumung des Rheinlands können und müssen jetzt in vollem gegenseitigen Vertrauen zwischen den interessierten Regierungen aufgenommen werden."

In den Mittelpunkt stellt man natürlich die bekannte Sicherheitsfrage. Man rückt mit durchaus unklaren und durch die Vertragsverhältnisse längst überholten Forderungen heraus, irgend eine "Zuschlaggarantie" für die französische "Securitas" zu erhalten. Der Gedanke eines Feststellungs- und Schlichtungsausschusses für das geräumte und entmilitarisierte Rheinland erregt in den Köpfen französischer Politiker allerlei phantastische Vorstellungen, die hoffentlich bald verschwinden werden. Der Senator de Jovanet sieht wieder neue Systeme für eine Sicherung der französischen Grenze auf und überträgt dabei den Vertrag von Locarno. In den Verhandlungen zwischen London und Paris wird man wahrscheinlich sehr bald zu diesen in den Genfer Beschlüssen angelegentlichsten Fragen Stellung nehmen.

Im übrigen zeigt sich, daß die französische Reichspresse im großen und ganzen

##### mit dem Plan Youngs einverstanden

ist. Ohne irgendwelche kritische Einstellung zu dem Plan bemerkt das Poincaré-naheliegende "Echo de Paris": "Der Schlussbericht der Sachverständigen wird am Ende der Woche den verschiedenen Regierungen unterbreitet werden, die ihn prüfen und ihre Entscheidung treffen werden. Schon jetzt ist eine internationale Konferenz voranzuführen, die einen ähnlichen Charakter tragen wird, wie diejenige vom August 1924. Die Konferenz wird gegen Ende Juli zusammentreten. Wahrscheinlich wird sie wieder wie vor fünf Jahren in London stattfinden." In dem schwerindustriellen Blatt "Avenir" wird folgende leidenschaftliche Feststellung gemacht: "Der Youngplan hat wenigstens den Vorzweck, die Interessen der beteiligten Staaten zu verschleiern. Sie haben alle den Wunsch, ohne Unterbrechung den Krieg allmählich zu liquidieren."

### Premierminister Macdonald

#### Die letzten Formalien

London, 5. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der König hat die Demission des Kabinetts Baldwin angenommen und Macdonald, als Führer der stärksten Partei, mit der Regierungsbildung beauftragt. Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs ist der Empfang Macdonalds auf heute verschoben worden, doch hat bereits gestern nachmittag der Privatsekretär des Königs Macdonald telefonisch die Entscheidung mitgeteilt. Die neuen Minister werden in wenigen Tagen die Segel der Regierung übernehmen können.

Im Hause des neuen Premierministers fanden gestern langwierige Beratungen der Parteiführer statt, die sich bereits mit der Kabinettsbildung befaßten. Gerüchte und "Informationen" darüber laufen in den politischen Kreisen in großer Zahl um, doch dürfte die tatsächliche Ministerliste nur ganz wenigen bekannt sein. Macdonald hat es entschlossen abgelehnt, sein verfassungsmäßiges Recht auf persönliche Auswahl seiner Kabinettskollegen, von dem Parteivorstand eingeschränkt zu lassen. Er dürfte mit seiner Liste die Mehrzahl

des heute zusammentretenden Zentralausschusses der Partei ebenso überwiegen wie die dreitere Öffentlichkeit.

Diese Methode hat jedenfalls den Vorteil, die Kabinettsbildung beträchtlich abzukürzen. Bezeichnend für die

##### allgemeine Unsicherheit über Macdonalds Pläne

ist die Tatsache, daß noch gestern selbst in den Kreisen der sozialistischen Partei die häufige Erwähnung eines deutschen Journalisten geäußert wurde, Lord d'Abernon werde Außenminister werden. Leider ist daran nicht zu denken. Ohne bestimmt zu wissen, glauben wir, daß man sich auf J. D. Thomas als künftigen Außenminister gefaßt machen muß, eine Wahl, die bei den Konservativen mehr Anklänge finden würde als bei der Arbeiterpartei. Thomas verfügt über unerschöpflichen Humor und Optimismus, gleichzeitig aber über eine bemerkenswerte Abneigung gegen alles tiefes Eindringen in politische Probleme oder Akten. Thomas an der Spitze des Foreign Office würde also bedeuten, daß die künftigen Beamten, die seit kurzer Zeit unter neuer ausgezeichneter Leitung stehen, in allen wichtigen Fragen die Entscheidung haben würden.

### Die gestrige Reparationsvollziehung

In Vollziehung des Sachverständigenausschusses ist gestern nachmittag eine Uebereinstimmung über alle wesentlichen Punkte erreicht worden. Der Ausschuss wird sich nunmehr dem beschleunigten Abschluß des Berichtes zuwenden in der Erwartung, daß dieser Bericht vor Ende dieser Woche zur Unterzeichnung bereit ist.

Wie verlautet, wird die weitere Vorbereitung des Berichtes im Redaktionsausschuss erfolgen, dessen Vorsitzender der erste englische Delegierte Sir Josiah Stamp ist.

### Wirtschaftsfragen im Reichstag

Berlin, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Nach dem Krach im Auswärtigen Ausschuss machten die Deutschenationalen im Plenum des Reichstages erneut den Versuch, eine Stellungnahme der Regierung zu den Pariser Verhandlungen herbeizuführen. Natürlich ohne Erfolg. Die Mehrheit des Hauses gab durch Ablehnung des deutschnationalen Antrags abermals deutlich zu verstehen, daß sie wie die Regierung eine Reparationsdebatte zurzeit nicht für opportun halte. Auch der

##### Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius,

über dessen Haushalt dann die Aussprache eröffnet wurde, beschränkte sich mit Rücksicht auf die Pariser Konferenz auf die Heraushebung einiger weniger Sonderfragen. Gerade sein Ressort wird ja von den Ergebnissen der Pariser Verhandlungen mit am unmittelbarsten betroffen. Die ganze zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands muß, wenn es zur endgültigen Einigung kommt, auf den Youngplan umgesteuert werden. Man begreift daher, daß der Minister bei der üblichen Schilderung der allgemeinen Wirtschaftslagen vor solchem Wendepunkt verzögerte. Umso dankenswerter, denn er die Gelegenheit wahrnahm, einmal gründlich auf die Lage mit dem Mittelstand einzugehen, den er der Hilfsfürge der Reichsregierung versichert. Die so oft beklagte Konkurrenz der öffentlichen Betriebe, namentlich der Länder und Gemeinden, wird, so hofft Dr. Curtius, durch die Reichsreform auf ein erträgliches Maß reduziert werden. Auch der schon seit langem erhobenen Forderung nach einer Vektierung der öffentlichen Hand steht er sympathisch gegenüber. Auf der anderen Seite empfahl er dem Mittelstand den gesellschaftlichen Zusammenschluß als wirksames Mittel zur Stärkung seiner bedrohten Existenz.

Da man den Sitzungssaal für einen Vortrag, den Lord Cecil im Rahmen der Veranstellungen des Komitees für internationale Aussprache hielt, frei machen mußte, war die Debatte, die sich an die Ministerrede knüpfte, verhältnismäßig kurz. Die Sorge um die Bekämpfung der Dinge nach der Pariser Konvention beherrschte die Aussprache. Der deutschnationalen Lejeune-Jung forderte den Wirtschaftsminister auf, den Tributanspruch der Alliierten Widerstand entgegen zu setzen. Der Zentrumsmann Schlack meinte, daß vor allem auch die Handelsverträge daraufhin geprüft werden müßten, ob sie mit den neuen Reparationsleistungen in Einklang zu bringen wären. Für unumschränkten Freihandel trat der Sozialdemokrat Krösig ein.

### Der Ausbruch des Vesuvs

Neapel, 5. Juni. (United Press.) Die Tätigkeit des Vesuvs hat im Laufe der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch bedeutend zugenommen und ist noch immer im Steigen begriffen. Ein 70 Meter breiter und 10 Meter hoher Lavastrom bewegt sich unaufhaltsam auf den Ort Terzigno zu, der von seinen Bewohnern fast gänzlich geräumt worden ist. Der Lavastrom, der durch das Capaccio-Tal vordringt, hat sich in zwei Arme geteilt, von denen der eine mit geringerer Geschwindigkeit sich auf den Ort Campitello zu bewegt, während der andere den südwestlichen Vergabhang zwischen den Ortsteilen Terzigno und Bosco Reale hinabfließt. Neben dem Ausfluß der Lavamassen haben sich im Inneren des Vulkankraters heftige Explosionen unter starker Rauchentwicklung ereignet. Große glühende Felsblöcke wurden aus dem Krater herausgeschleudert, während die gewaltige Rauchsäule die außerordentliche Höhe von ungefähr fünf Kilometer erreichte.

##### Nord auf der Doms-Treppe

Limburg (Lahn), 5. Juni. Der 28jährige Tischler Rudolf Reither aus Kaiserlautern lockte gestern abend die 20jährige Helene Schneider aus Kaiserlautern, die hier bei den Eltern ihres Bräutigams zu Besuch weilte, unter einem Vorwand aus dem Hause und glug mit ihr zu der unbelebten alten Doms-Treppe. Hier zog er plötzlich ein Messer aus der Tasche und brachte dem Mädchen eine Anzahl Stiche in Leib, Herz und Kopf bei. Dann schmiß er ihr an beiden Armen die Pulsobern durch. Das Mädchen brach blutüberströmt tot zusammen. Reither hatte früher mit dem Mädchen ein Verhältnis anbahnen wollen, war aber von ihm abgewiesen worden. Er hatte deshalb früher schon mehrmals das Mädchen mißhandelt und war deshalb bestraft worden. Nach der Tat ergriff der Wärter die Mady, er wurde aber noch kurzer Zeit von der Polizei festgenommen.

\* Der Austausch der Ratifikationsurkunden über den Väterbundvertrag wird am 7. Juni mit einer feierlichen Zeremonie im Palazzo Venezia erfolgen.

# Die Zeitungsverleger in Heidelberg

## Die Hauptversammlung

Im weiteren Verlauf der Tagung, über deren ersten Teil bereits im gestrigen Abendblatt berichtet wurde, sprach Geheimrat Dr. h. c. Waldkirch-Ludwigshafen über die Tätigkeit des

### Zeitungswissenschaftlichen Instituts in Heidelberg

Das Institut im vierten Semester arbeitet. Er dankte den Verlegern, die jetzt und weiterhin dem Institut ihr tätiges Interesse schenken, besonders dem Verleger der „Frankfurter Zeitung“ Dr. Kurt Simon, der die Redaktion und die Redaktionsgemeinschaft der deutschen Presse für das Institut gewonnen habe. Nur auf der Basis verständnisvoller gemeinschaftlicher Arbeit von Verlegern und Redakteuren könne die Aufwärtsentwicklung des deutschen Zeitungswesens erfolgen. Das Institut mühte zunächst praktisch damit rechnen, daß eine eigentliche Zeitungswissenschaft noch nicht bestanden habe. Eine reichhaltige Sammlung von Zeitungen und Zeitschriften müßte zusammengebracht werden. Eine Bibliothek, die nach Möglichkeit alle Publikationen enthält, die für das Zeitungswesen von historischer und systematischer Bedeutung sind, befindet sich im Aufbau. Der technische, organisatorische und publizistische Werdegang der Zeitungen wird den Studierenden bei intensiver Forschungsarbeit steht die Lehrtätigkeit, die dem Grundgedanken dient, einen ausreichend geschulten Nachwuchs heranzubilden, der die Erhaltung der produktiven und schöpferischen Arbeit für die Zukunft sichert, ein Problem, das gerade für das Zeitungswesen so dringlich ist. Erst die fundierte meinungsbildende Arbeit der Presse dient dem öffentlichen Interesse. Diese hohe Auffassung vom Beruf liegt uns besonders am Herzen. Mit der Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Aufgabe ist der Presse ein großer Teil der Verantwortung für das Schicksal des Volkes anvertraut und nur eine Presse, die sich Freiheit ihrer publizistischen Wirksamkeit bewahrt, wird diese Führungspflicht zum Wohle des Ganzen erfüllen können.

Die Versammlung dankte dem Redner für seine grundsätzlichen Ausführungen mit lebhaftem Beifall.

### Ueber das Thema

#### „Wachsende Gefahren für das Zeitungsgewerbe“

sprach Professor Jul. Ferd. Wolff-Dresden. Professor Wolff führte an einem bedeutend großen und doch nur eine kleine Auswahl darstellenden Tatsachenmaterials den Nachweis, wie man allenthalben versuche, entweder auf Schleichwegen oder durch wirtschaftliche oder andere Maßnahmen die Presse wirtschaftlich und rein persönlichen egoistischen Interessen huldig zu machen. Der Vortragende konnte an und geradezu grotesk wirkenden Material nachweisen, wie diese bedenklichen Versuche gelangt sind. Es kommen hin und wieder gefährliche Versuche, durch Androhung von Intelligenzkontrollen oder durch das Vorkommen von Infiltrationen in den Redaktionen Einzelner oder kompakter Majoritäten zu erreichen zu machen. Es rief die größte Ueberraschung hervor, daß einzelne große Verbände sich nicht scheuen, angeblich rein wissenschaftliche Korrespondenzen mit erheblichen Beiträgen in Anspruch zu nehmen, um Reklame für ihre Produkte auf diese Weise unter der Maske des öffentlichen Interesses oder der wirtschaftlichen Aufklärung über die Presse einzuschmuggeln. Das ausgewählte Material, das den Nachweis bildete für die unstillbaren Vorkämpfer gegen nicht willfährige Zeitungen unter Ausnutzung irgendwelcher finanzieller Schwächen des Blattes, ließ erkennen, welche Gefahren von dieser Seite der deutschen Presse drohen, wenn die Verleger nicht darin einig sind, alle diese Dinge auf scharfste zu überwachen und dafür zu sorgen, daß weder die angebotene Preisgabe der sozialen und finanziellen Schädigung des Blattes zu ihrer Wirkung komme, noch auch das Ueberdrehen, mit dem man die Redakteure einzulagern will. Höher als alle wirtschaftliche Schädigung schätzt aber der Vortragende die ethische und moralische Schädigung der Zeitungen durch Willfährigkeit gegen solche Anfinnen ein. Der redaktionelle Stand der deutschen Zeitungen halte sich im großen und ganzen rein von privatwirtschaftlichen und Reklamebindungen dieser Art, aber angesichts der wachsenden Gefahren und Schwierigkeiten, in denen sich viele Zeitungen befinden, muß immerhin in kameradschaftlicher Zusammenarbeit etwas dafür geschehen, daß die Gefahr erkannt wird. Das ist ermunternd durch die Publikationen in der Vereinszeitschrift „Der Zeitungsverleger“, ebenso durch die Einrichtungen des Vereins, der im Interesse der Gesamtheit auch einzelne Fälle — zum Teil gerichtlich — durchgefochten hat, in denen Verleger sich und die Freiheit ihrer Zeitung, d. h. auch ihres redaktionellen Teiles mit Recht bedroht fühlten. Einer selbstbewußten Presse, die diese Gefahren klar erkennt und die gemeinsam und kameradschaftlich handelt und sich von ihren Grundrissen weder durch die Androhung wirtschaftlicher Schädigungen noch durch andere machtpolitische Drohungen abdrängen läßt, kann eine ernstliche Gefahr nicht drohen, weil an einer einzigen Front, die sich der Bedeutung der Freiheit der einzelnen Zeitungen in jeder Beziehung und überall bewußt ist, diese Gefahr einen unüberwindlichen Damm findet.

Die Versammlung stimmte den wirkungsvollen und tiefgründigen Ausführungen Prof. Wolffs durch reichen Beifall zu und genehmigte damit die Vorträge, die der Verein Deutscher Zeitungsverleger gegen die von Professor Wolff geschilderten Entwicklungen vorgelesen hat.

### Ueber das Anzeigenwesen

berichtete E. A. von Svec-Bernburg. Er legte der Versammlung im Auftrage des Vorstandes folgende Entscheidung vor, die allgemeine Zustimmung fand:

Die sich dauernd mehrenden systematischen Versuche gewisser Interessenten und insbesondere der Interessentenverbände, den Zeitungen die Anzeigenpreise und Anzeigenbedingungen zu diktieren und darüber hinaus auch ihren redaktionellen Teil ihren privatwirtschaftlichen Sonderinteressen nutzbar zu machen, gefährden aufs allerhöchste die Grundlagen und die innere Unabhängigkeit der Zeitung. Derartige Bestrebungen der Interessenten leisten manche Zeitungen und Annoncenexpeditionen Vorschub, indem sie in kurzfristiger Verkennung der unausbleiblichen Folgen einen ungesunden und überholten Konkurrenzkampf untereinander führen und sich hierbei selbst den unbilligsten und unerhörtesten Forderungen der Interessenten fügen. In all dem muß eine ernste Gefahr für die deutsche Presse erblickt werden. Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ist sich bewußt, daß eine grundlegende Besserung der zurzeit unerträglichen Zustände im Anzeigenwesen nur dann wird erreicht werden

könne, wenn die Grundzüge eines ordnungsmäßigen Geschäfts im Anzeigenwesen wieder zur herrschenden Geltung gebracht werden und wenn die Zeitungsverleger den wachsenden Angriffen auf die Wirtschaftsfreiheit der Zeitungen und mittelbar auf die Freiheit der Presse überhaupt eine geschlossene Front entgegenstellen.

Zum Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Bochum gewählt. An den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichsaussenminister wurden Begrüßungsgramme abgefaßt.

Dr. Thießen-Duisburg sprach zum Schluß im Namen der Versammlung dem Vorsitzenden und dem Vorstand aufrichtigen Dank aus.

## Fest-Bankett

In den festlich geschmückten Räumen der Stadthalle fand am Abend als festlicher Höhepunkt der Hauptversammlung ein Bankett statt, an dem mehrere Hundert von Mitgliedern mit ihren Damen teilnahmen. Die Tafel bot ein prägnantes Bild und führte die Prominenten des deutschen Zeitungsgewerbes zu namhaften Vertretern der Reichs- und Landesregierung, der Lehrkörper der Universität, der Provinzial- und Stadtverwaltung zu wertvollem Austausch zusammen.

Nach einem musikalischen Auftakt begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, die Erblenen. Die diesjährige Hauptversammlung in Heidelberg, in badischem Lande und auf altem Pfälzer Boden sei eine

### nationalpolitische Kundgebung in der Weimarer und für die besetzte bayerische Pfalz

zu der man von hier aus mit wärmster herzlichster Teilnahme hinüberblicke. So gedenken wir heute an erster Stelle unserer Brüder jenseits des großen deutschen Stromes, die auf noch nicht befreitem Boden leben müssen, und gedenken mit Stolz unserer tapferen Pfälzer Zeitungskollegen, Verleger wie Redakteure, die nun schon ein Jahrzehnt lang die ganze Schwere fremden Druckes anrecht und mannhaft ertragen haben und ertragen. Der Dank der deutschen Presse und des gesamten deutschen Volkes ist ihnen sicher. Möge das Bewußtsein, daß wir alle in engerster feilscher Verbundenheit hinter ihnen stehen, sie weiter stärken im Ausdauern bis zur Stunde der endlichen Befreiung!

Der Vorsitzende begrüßte dann insbesondere den als Vertreter der Reichsregierung erschienenen Geh. Legationsrat Dr. v. Kaufmann, Minister Dr. Leers als Vertreter der badischen Landesregierung, die Vertreter der Provinzialbehörden, den Rektor der Universität Heidelberg Prof. Heinzelmann, den Direktor der Universität Dr. Dibelius und eine Reihe von Heidelberger Professoren, die Vertreter der Heidelberger Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, den Präsidenten der Handelskammer und die Vertreter des Deutschen Buchdruckervereins und der deutschen Arbeitgeberverbände und ließ die Herren aus herzlichster willkommen. Unter den namentlich Begrüßten sei auch der als Vertreter der badischen Redakteure erschienene Dr. Rumpfsheim genannt. Den Vertretern der österreichischen Bruderorganisationen, deren Erscheinen die enge geistige und kulturelle Verbundenheit der deutschen Stämme zum Ausdruck bringe, galt ein besonderer Gruß. In einem Rückblick und einer Würdigung besonders der politischen Bedeutung der Presse gedachte Kom. Rat Dr. Krumbhaar des Schöpfers der modernen deutschen Zeitung, Görres, und dessen hoher Auffassung von der Aufgabe der Zeitung. In seinem Sinne habe auch heute der deutsche Zeitungsverleger zur Grundlauge seines Denkens und Handelns das Bewußtsein, daß er in Erfüllung einer immanenten ethischen Pflicht die letzte und höchste Verantwortung für seine Zeitung trägt, eine Verantwortung, die heute ungeheurer als jeher sei. In den Händen der Verleger und Redakteure ruht die nationale Würde. Das Bewußtsein vollhafter Verbundenheit und Schicksalsgemeinschaft überprüft die politischen Grenzen und verknüpft uns mit den deutschen Stammesbrüdern, die außerhalb der Grenzen des Reiches leben. Das Hoch des Redners auf unser Vaterland und das gesamte deutsche Volkstum fand begeisterten Widerhall.

Der badische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Leers kam in seiner Begrüßung der Gäste im gastreichen Lande Baden auf die bedrängte Pfalz zu sprechen und auf ihre Beziehungen zu Heidelberg, in welcher Stadt die Pfälzer in größter Not herzlich aufgenommen worden seien. Trotz aller Bedrängnisse und Unbilden sind wir entschlossen, auszuharren und nicht preiszugeben (starker Beifall), weder wirtschaftlich noch geistig, und wollen uns des Verständnisses unserer Lage in den anderen deutschen Gauen freuen. Die Zusammenarbeit der Zeitungen mit der Regierung müsse unter dem Zeichen des gleichen Zieles stehen, und emporzurufen aus der Not des deutschen Volkes. Der Minister trank auf den Verein Deutscher Zeitungsverleger.

Geh. Legationsrat Dr. v. Kaufmann überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung für die diesjährige Tagung. Die Bedeutung und Wichtigkeit der Presse habe sich am sinnfälligsten lehrhaft dadurch gezeigt, daß Entscheidungen getroffen wurden, die für unsere Zukunft auf Generationen hinaus entscheidend sein werden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die gemeinschaftliche Arbeit von Regierung und Presse immer fester, einbringlicher und wirkungsvoller dem Volksganzen diene.

Nach einer gleich der vorangegangenen beifällig aufgenommenen Begrüßungsansprache des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Reinhaus im Namen seiner Stadt sprach der Rektor der Universität Heidelberg, Geh. Rat Prof. Dr. Heinzelmann über die enge Verbundenheit zwischen Universität und deutscher Tagespresse durch die gemeinsame Gründung des Heidelberger Instituts für Zeitungswesen, dieses Mittelpunktes für Forschung und Fortschritt deutscher Publizistik. Redner brachte den Dank zum Ausdruck, den besonders die Universität Heidelberg und die deutsche Wissenschaft der Arbeit der deutschen Presse schulde, und bezeichnete die „lebende Großmacht“ als die „lebende Fakultät“.

Darauf hielt der Vorsitzende des Südwestdeutschen Zeitungsverlegervereins R. S. B. in Baden-Baden eine beifällig aufgenommene Ansprache. Prof. Julius Ferdinand Wolff-Dresden ging als letzter Redner des Abends in humorvoller Weise auf die einzelnen Ausführungen seiner Vorgesetzten ein und dankte namens des Vereins für die Anteilnahme und die Glückwünsche. Mit herzlichsten Worten gedachte er der Kollegen in Gengenolms und im Saargebiet. Diese Kundgebung für abgetrenntes Gebiet und ein Begrüßungsgramm des amerikanischen Senators Borah, in dem dieser u. a. sagt, daß

die Aufgabe der deutschen Presse in den letzten Jahren nicht leicht, aber ihre Bahn durch Fährlichkeit und Not gekennzeichnet gewesen sei, weshalb er das deutsche Volk bewundere und er wünsche, daß ihm Erfolge beschieden sein möchten, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Damit hatte der offizielle Teil des Banketts sein Ende erreicht. Die Festversammlung blieb noch lange in anergischen Stimmung beisammen.

Am Mittwoch besuchten die Zeitungsverleger den Schlosspark, wo in den Parkhäusern des Schlosses ein Spargelessen stattfand und mit erstklassigen Künstlern ein Kolofest „Ein Frühlingstag am Hofe des Kurfürsten Karl Theodor“ gegeben wird. Abends begeben sich die Verleger dann nach Heidelberg zur Teilnahme an der großen Schloßbeleuchtung zurück.

## Der Inhalt des Preußenkonkordates

□ Berlin, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Bekanntgabe des Inhalts des Preußenkonkordats steht unmittelbar bevor. Ministerpräsident Braun hat die Fraktionsführer der Regierungsparteien für den Freitag zu einer Besprechung gebeten, in der er sie über die mit der Kurie getroffenen Vereinbarungen nun endlich unterrichten wird. Im Anschluß daran wird die Vorlage, die die Ueberschrift „Konvention“ trägt, an den Staatsrat und von da an den Hauptauschuß gelangen. Die Frage, ob das Preußenkonkordat verfassungsändernd sei, ist inzwischen, wie verlautet, vom preussischen Kultusminister im verneinenden Sinn entschieden worden.

Das tiefe und zu einem guten Teil auch berechtigte Mißtrauen, das die maßgebenden evangelischen Kreise gegen die preussische Konkordatspolitik hegen, kommt in einem Schritt zum Ausdruck, den die evangelischen Landeskirchen gemeinsam beim preussischen Staatsministerium unternommen haben. In einem Schreiben an die Regierung behalten sich die Landeskirchen gegenüber dem Konkordat die volle Freiheit ihrer Stellungnahme vor. Sie fordern weiter einen

gleichwertigen Vertragsabschluss mit den evangelischen Kirchen und berufen sich dabei auf das Recht der Parität, das der Ministerpräsident ausdrücklich zugesprochen habe. Sie würden es nicht als eine genügende Sicherung der Parität ansehen können, wenn etwa die Staatsregierung sich grundsätzlich bereit erklären würde, nach Verabschiedung des Konkordats auch mit der evangelischen Kirche Verträge abzuschließen zu wollen.

Diese Erklärung ist politisch nicht ohne Bedeutung. Das hier ausgesprochene Verlangen der evangelischen Landeskirchen wird sowohl von den Deutschnationalen als auch von der Volkspartei vertreten.

## Lord Cecil spricht in Berlin

□ Berlin, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im überfüllten Plenarsaal des Reichstages sprach gestern auf Einladung des Komitees für internationale Aussprache Vork Robert Cecil über die Abrüstungsfrage. Eine heftige, markante Erscheinung mit schallender Stimme und energischer Gesten, oft mit der Faust auf den Tisch schlagend, so tritt er für die Idee der Abrüstung ein. Nur zu natürlich, daß er die Dinge ruhiger sieht als wir sie erblicken. Zwar muß auch Lord Cecil zugestehen, daß das, was der Völkerbund in fast sechsjähriger Arbeit auf dem Gebiet der Abrüstung erzielt hat, nicht eben viel ist. Immerhin: Es wurden Fortschritte gemacht. Wenn die Abrüstungsfrage, auch das räumte Lord Cecil ein, auf dem Wege der Enttarnung des Landheeres, ist dies die Frage, die bekanntlich uns Deutsche am meisten interessiert. Auch dem uns so verhängnisvoll dünkenden Versuch über die ausgebildeten Reserven will Lord Cecil nicht die gleiche Tragweite zumessen wie wir. Es handle sich im Wirklichen nur um eine Wahl zwischen der allgemeinen Wehrpflicht und dem Freiwilligenheer. Einen bedeutsamen Erfolg sieht der englische Staatsmann in dem Angebot der amerikanischen Regierung, die Flottenverhandlungen wieder aufzunehmen. Wenn die Vorbereitungscommission zu dem Ergebnis einer Regelung des auf die Flotte sich erstreckenden Teils der Abrüstungsfrage komme, so würde das von einem ungeheuren moralischen Einfluß sein. Amerika, Japan und das Britische Reich würden abdann einen Druck auf die Willkürmächte ausüben, damit sie ihrem Beispiel folgten. — Der Vortrag fand eine im allgemeinen gute und beifällige Aufnahme.

## „Arbeit und Frieden“

Das Organ der Labour Party, der „Daily Herald“ macht heute einige Andeutungen über die künftige Politik des Kabinetts Macdonald. Die beiden wichtigsten Programmpunkte der Arbeiterregierung seien „Arbeit und Frieden“. Macdonald werde vermutlich zur Aufnahme des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit einer besonderen Rücksicht von Sachverständigen einsehen, der unter seiner persönlichen Leitung stehen würde. In der Außenpolitik sei es die Absicht der Arbeiterregierung, das Ansehen des Völkerbundes zu stärken, eine aufrichtige Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten herzustellen, die Beziehungen mit Rußland wieder aufzunehmen, der Schiedsgerichtsbarkeit zum Siege zu verhelfen und die internationale Abrüstung entschieden vorwärts zu bringen.

## Letzte Meldungen

### Selbstmord eines Landrates

— Magdeburg, 4. Juni. In der vergangenen Nacht hat sich der Landrat des Kreises Wanzleben, Schling, der zur Sozialdemokratie gehört, in seinem Dienstzimmer erschossen.

### Typhus an Bord

— Hamburg, 5. Juni. Nach Meldungen aus Vissalon ist der Cloud-Dampfer „Sierra Cordoba“ mit 19 Typhuskranken an Bord eingelaufen. Der 13jährige Passagier Ernst Wretner ist auf der Fahrt gestorben. Der Heizer Karl Bremer ist, dem Sterben nahe, aus dem Schiffshospital gestrichelt und hat sich ins Meer gestürzt. Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Gesundheitsbehörden haben strenge Sicherungsmassnahmen angeordnet. Die 19 Kranken wurden sofort ins Vissaloner Krankenhaus untergebracht. Die Erkrankten sind sämtlich Deutsche.

### Abwurf eines Sowjetflugzeuges

— Warschau, 5. Juni. In Dobrzyc an der polnisch-russischen Grenze, ist ein Sowjetflugzeug abgepörscht. Der Pilot hat schwere Verletzungen erlitten.

### Dynamit-Explosion

— New York, 5. Juni. Durch die vorzeitige Explosion einer 600pfündigen Dynamitladung wurden in einem Steinbruch in der Nähe von New Jersey drei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt. Die Leichen wurden glücklich verhämmelt.

# Heidelberger Schloßbeleuchtungen

## Heute Abend die erste Beleuchtung in diesem Jahre

### Zur Heidelberger Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Feuerwerke und Illuminationen gehörten im 17. und 18. Jahrhundert zu den besonders bevorzugten Luftbarkeiten fürlicher Personen. Die Beleuchtung von Ruinen kam erst im Zeitalter der Romantik auf. Deshalb umfloß die Geschichte der Heidelberger Schloßbeleuchtungen keine größere Spanne als etwa 125 Jahre.

Die erste und ausführlich übermittelte Beschreibung einer Schloßbeleuchtung ist uns in dem Tagebuch eines Freundes Eichendorffs, *Wilde*, erhalten. Nachdem er unterm 20. Juli 1807 aufgezeichnet hat, daß „auf dem Schloß ein herrlich Konzert und eine köstliche Illumination stattgefunden und zahlreiche Bezaubernde sich an dem erhabenen Anblick des brennenden Schloßes gelabt“, schreibt er in einem Brief vom 27. Juli 1807 an eine Freundin: „... Nach dem Konzert war Illumination, alle Gänge und alle Terrassen des Gartens brannten von kleinen Lichtern. Der Pavillon mit seinen Kastanienbäumen war vorzüglich schön erleuchtet. Hohe Triumphbögen mit unerträglich blendendem Schein am Eingang; alle Zweige der Kastanien mit kleinen Lampen behängt, mit goldenen und glänzenden Blüten. Aber nun lassen Sie uns das Schloß sehen. Welch ein fürchterlich schönes Schauspiel! Aus den Fenstern der alten Gemächer glüht das von innen brennende Feuer und spielende Flammen fähen sich durch die grünenden Gesträuche an der Abendluft. Rodernde Flammen brechen aus den verfallenen Türmen hervor. Ein wunderschöner und bloß durch das einzige Vokale möglicher Anblick. Erst töhrende und schwärmerisch spielende Musik, dann weiter die brennende Burg und fern hinter dem Schloß ragen die klaren Rheingebirge hervor, die matt vom Mondlicht beleuchtet den treffenden Kontrast zu dem glühenden Koloss im Vordergrund bilden. Unten der mit 1000 Funken im Mondschein flimmernde Neckar und die Stadt, rechts der Heiligenberg mit seinem wechselnden Hell Dunkel. Alles dieses vereinigte sich zu einer seltsamen Gruppe, die sich selbst als Natur zu überreifen schien. O könnte ich Ihnen doch einmal Alles so zeigen, wie schön und herrlich die Natur hier ist...“

Aus dem Empfinden der Zeit geboren, tritt zu dem naturhaften Erleben in geschichtlich bedeutender Zeit der vaterländische Gedanke. So fand nach dem Siege von Waterloo 1815 zu Ehren der Anwesenden russischen und österreichischen Monarchen eine Beleuchtung der Schloßruine und Neckarbrücke statt. Es war ein Holzfeuerwerk im Innern der einzelnen Bauten, durch das man die Silhouetten herausfächte und den Anblick eines Brandes erweckte. 1830 fand eine weitere größere Schloß- und Brückenbeleuchtung zu Ehren des damaligen Landesherren Großherzog Leopold von Baden statt. Am 21. April 1885 wurde die Ostfassade der Schloßruine beleuchtet. Hierzu feuerte die Kaiserin von Oesterreich 800 Mark für Raketen auf beiden Thürmen und 100 Mark für Feuerwerk auf beiden Thürmen.

#### Anlässlich der

#### Inbelfeier der Heidelberger Universität

Im Jahre 1888 fand eine feierliche Beleuchtung statt, die um ein Augenauge mit folgenden Worten schildert. „Nach was des Festes ganzer Kreislauf nicht vollendet, und Heidelberg, die schöne, beste vor heimlicher Ungeduld, die edelsten ihrer Reize den entzückten Augen ihrer Festgenossen darzustellen. Das alte fürstliche Schloß, in seinem Zustande halber Zerstörung... sollte aus dem Dunkel der Nacht in bengalischer Beleuchtung hervortreten. Die alte Brücke in ihren mächtigen und edlen Formen an ihre ferneren Schweltern auf dem Reno erinnernd, sollte an diesem Abend dem glühenden Schloße gegenüber unter einem goldenen Feuerregen geleht werden. So waren gegen Abend alle Wege, Bergpfade, Weinberge und Schutthalben der hohen Berge am rechten Neckarufer mit einem schaulustigen Gedränge erfüllt; die Villen und Gartenterrassen an Ufer und Bergeshang hatten sich gleich riesigen durchscheinenden Bildern mittels weißer und farbiger Licht-

pünktchen in den samtigen schwarzen Nachthimmel hineingezeichnet; auf dem von vielen angezündeten Feuerwerkskörpern und bengalischen Flammen matt und gelberhaft erhelltem Strome huschten dunkle, große Schiffsrumpfe und mächtige Rachen und Gondeln und von allen Seiten klangen Rieder, und frohliche Rufe zum lauwarmen, nächtlichen Himmel empor. Und wiederum jagten sich unwillkürlich Gedanken und Erinnerungen hinüber zum Lande der Sehnsucht Rignons hin: die auf der Terrasse des reizenden u. Duhnschen Landhoses jenseits der alten Brücke anwesenden italienischen Festgenossen, Peruzzi von Florenz mit seiner gelackten Gemahlin, Herr Stephenson, der Abgesandte des Papstes, gehandelt mit Begeisterung ein, daß man sich hier an den Saum des Sees von Como verlegt wähen könnte, und selbst der lausliche Rommisen erhob kein Wort des Widerspruches. Bereits war es vorgebrüht Nachtzeit geworden; die mächtigen Bergriesen, deren Dämpfer das Schloß überragen, schienen einen dichten, gefülligt schwarzen Samtmantel über die verweherten Ueber der derselben gedreht zu haben. Da, ein Paukenwirbel aus einer Batterie, ein elektrischer Schlag durch die Menge und ein Aufschrei, und wie aus dem Nichts geboren in ganzer Fülle und Herrlichkeit stunden sie da, diese zarten, hochragenden Stiele, die schweren Krabben, bereits halb im Gebüsch verdeckt, der achtelnde Turm zur Linken, dunkelrotes Gemäuer, sornig grellrot leuchtende Fenster, der feinerne runde Turmriese zur Rechten, der nur noch die hintere, nach vorn geöfnete, zwölf Fuß mächtige Schale zeigt. Smaragdgrüner Feuerstein webte aus dem Gebüsch und den Grotten und Höhlen zu Füßen der gewaltigen Ruine empor; das übrige erlucht wie rotglühendes Metall; die herrliche Vorderseite des nach dem Surfürsten Friedrich genannten Hauses mit ruhig-klaarem Schein alles andere beherbergend und dem ganzen Bilde den Augenpunkt gebend, das übrige Gemäuer, je nach seiner mehr oder minder künstlerischen Form oder der fortgeschrittenen Zerstörung in wechselnden Schattierungen des Lichtes und Tones bis zu unheimlichem Rot-schwarz, die Doffnungen von Fenstern und Bögen im Brillanzglanz. Und wie deutlich zeichnete sich das Maßwerk, die Gedachung des Pavillons, jegliche seine Zierform der Renaissance auf dem leuchtenden Untergrund! Keines Künstlers Hand hätte ein vollendetes Bild hinzubringen können, und wie das so mit einem Schlage hervorprang, eine Welle ruhig und süß leuchtete und dann verglomm, um schnell wieder in Nacht und Nichts zu verfallen, rief man sich die Augen wie nach einem märchenhaften Traum. Und vom Flusse herauf spielten dann alle Kapellen, bliesen alle Hörner und sangen alle Stimmen in der bekannten, weichen, träumerischen Weise: *Alt Heidelberg, Du seine...*

### Jahrestag der Heidelberger Familie Kesselbach

Im wesentlichen ist das Jauberispiel daselbst geblieben. Es ist das Verdienst der Heidelberger Familie Kesselbach, seit über 100 Jahren die technische Seite zu der heutigen Gestaltung erarbeitet zu haben. Was uns heutigen die glühende Burg am dunklen Hang in der Sommernacht sagt, ist individuell empfunden angeleitet. Alles soziale Tönen zusammen aber mündet in dem mächtigen *Kellord von der Heimat*, der sich bei jeder Heidelberger Schloßbeleuchtung auslöst. Wer Heidelbergs Jauberndt erleben, ist antieft ergriffen und lehrte kraftdurchdringt aus urverwachsenem Erleben.

### Jahrestag des Badener-Vereins im Saargebiet

Im Jahre 1908 wurde in Saarbrücken der Verein der Badener gegründet zum Zwecke eines engeren Zusammenhanges der im Saargebiet anässigen Badener und zur Pflege der heimischen Volkstums und landmannschaftlicher Eigenart auf geistlicher Grundlage. In der Nachkriegszeit nahm der Verein einen neuen Aufschwung, indem er heute eine der stärksten Vereingruppen seiner Art im Saargebiet ist. Noch aber sind nicht alle Badener des Saargebietes ihm angeschlossen. An die erneut den Aus zum Zusammen-schluß ergehen zu lassen, dazu gibt Veranlassung das Fest der *Wannentzweige*, das am 9. Juni begangen wird. Am die Tagung zu einer einträchtigen Kundgebung zu gestalten, werden alle Badener im Saargebiet zur Teilnahme an dem Feste und zum Anstich an den Verein eingeladen. Anmeldungen erbeten an den Verein der Badener im Saargebiet, Kaufmann Emil Schneider, Saarbrücken, Grobherzog-Str. 79.

Run begann für meine beiden Nachbarn das große Leben. Ich weiß erst seit ihrem Tode um nichts, wieviel Unmühsen wir Großen nötig haben. Der Kleine besprangte deutlich den gebrochenen Kopf eines hübschen Hahnens, den Schwengel einer Spielkugel, deren Seele längst bis zur Kontlosigkeit durchforscht war, und einen braunen Gardinenring von der Größe eines Armbrustes. Am diese drei Wunder menschlicher Erfindungsgabe gruppierte sich sein Glück. Er genoh ihre Herrlichkeit mit allen Sinnen, er betastete sie, ergötzte sich am Klang, den sie gaben, wenn man sie aneinanderschlug, und verlangte nie, sie zuletzt auch zu toßen. Jedenfalls war er in allem, was den Morgen hindurch geschah, derjenige, auf den es ankam. Sein älterer Bruder, der zweifelhafte, auch abgelehnt von seinem Alter, der Stärkere und Gesündere war, schien seine ganze junge Existenz in den Dienst des Bruders gestellt zu haben. Er diente ihm mit einer Hingabe und Geduld, deren Ernst mich tief entzückte, es schien fast, als trage ich die Eltern zu erlegen, die ich erst später gesehen habe, wahrscheinlich befanden sie sich auf einer Sommerreise. Der Kinder beobachtet hat, weiß, daß es in der Regel zwischen ihnen umgekehrt zu sein pflegt, umso mehr festelte mich die tiebreiche Voracht des älteren Knaben, in der er über seinen Bruder wachte. Er schien von der Natur ein wenig benachteiligt gegen den Jüngeren, der in seinem hellgoldenen Mondkopf mit der überzarten Gesichtsfarbe wie ein unirdischer Erdmann, einem kleinen Engel vergleichbar, eine unerkannte Demut im Herzen des Bruders auszulösen schien. Das mochte diesen für seine vier Jahre ungewöhnlich besonnen armacht haben; ein wenig verb und nicht eben schön, wie er war, Arid er oft sein raubes Haar aus der Kinderstirn und schlen zu überlegen, was wohl der Bruder meinte, der es mit der Sprache durchaus nicht genau nahm. Dann mußte man sich haben und das Unverständliche erraten, aber trotzdem Deh es sich nicht vermeiden, daß das Bruderverwehen zuweilen alle Lebenslust in einem weltvergeßenden Gesprech ansaß. Schließlic verküert selbst ein Habentkopf vorübergehend seinen Reiz.

Die Mitleidigkeit des Anderen solchem Schmerz gegenüber war Bewegung, er konnte nicht trösten. Er mochte diesen die Anulohigkeit seines Elends eingeleben haben, so blieb ihm nichts übrig, als das Leid des Bruders zu teilen, und er

# Städtische Nachrichten

## Mannheimer Kreisshaushalt

Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim ist zur 64. ordentlichen Sitzung auf 20. Juni in den Bürgerauschuhshaal einberufen. Der Kreisrat stellt u. a. folgende Anträge an die Kreisversammlung: 1. Die Mehrausgaben für die Ausbesserung des Kreisverwaltungsgebäudes L. 8. 8 und für die innere Einrichtung der Diensträume in Höhe von 28.810 RM, nachdrücklich zu genehmigen; 2. den Kreisrat zu ermächtigen, in Höhe von ein geeignetes Anwesen für eine Wandererfürsorge stelle künstlich zu erwerben, ferner für diesen Zweck sowie für Ausbau und Einrichtung der Wandererfürsorge stelle im ganzen 40.000 RM zu bewilligen; 3. zur Bestreitung der Kosten der baulichen Erweiterung der Kreisverwaltungsanstalt Weinheim bezw. der Erstellung eines Altersheim für den Betrag von 100.000 RM, als Rücklage zu genehmigen. Weitere Punkte der Tagesordnung sind: Kreisstraßen und Kreiswege, Zahlung über die Dienstverhältnisse der Beamten des Kreises Mannheim, Zahlung über die Krebslohn- und Hinterbliebenenversorgung des Personals der Kreispflegeanstalt Weinheim, Zahlung für das Kreisfinderheim Ludenburg und Erziehung für den Nachnachsprüngausstich.

Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Beratung des

### Hauptvoranschlags für das Rechnungsjahr 1929.

Die Einnahmen sind auf 689.817 RM, und die Ausgaben auf 1.007.612 RM, veranschlagt, sodah ein ungedeckter Aufwand von 308.295 RM, verbleibt, der durch Kreissteuern aufzubringen ist. Der Voranschlag ist in drei Teile gegliedert und zwar in gesetzliche Aufgaben, freiwillige Leistungen und allgemeine Leistungen. Unter den gesetzlichen Aufgaben sind für Kreisstraßen (Eigentum des Kreises) 106.750 RM, und für die gesetzliche Armenfürsorge 80.000 RM, vorgelesen. Als freiwillige Leistungen sind u. a. eingestellt: für Kreiswege (Eigentum der Gemeinden) 384.292 RM, als Zuschuß für die Kreispflegeanstalt Weinheim 10.000 RM, für das Kreisfinderheim Ludenburg 50.000 RM, Erziehungsbeiträge für Armenkinder 60.000 RM, Wandererfürsorge 25.000 RM, für Kindererholungsreisen 20.000 RM, Tuberkulosebekämpfung 40.000 RM, Säuglingsfürsorge 45.000 RM, Beiträge an wohltätige und gemeinnützige Anstalten und Vereine 10.000 RM, Zuschuß für die Landw. Schule in Ludenburg 24.770 RM, für Tierzucht 15.000 RM, für Obst-, Gemüse- und Bienenbau 31.000 RM, Vogelversicherung 7.000 RM, Beiträge an Hochschulen 6000 RM, Beiträge für höhere Lehranstalten und für Volk- und Schulerbibliotheken 31.000 RM. Die allgemeinen Leistungen in Höhe von 111.000 RM, betreffen den sachlichen und persönlichen Verwaltungsaufwand, Zinsendienst, Steuerabgänge (40.000 RM) und Unvorhergesehenes.

Die Steuerwerte des Kreises Mannheim betragen: Grundvermögen 830.598.100 RM, Betriebsvermögen 335.187.000 RM, und Gewerbevermögen 69.679.100 RM. Um den Umlagebedarf des Kreises für das Rechnungsjahr 1929 mit 908.295 RM zu decken, müssen — wie im Vorjahre — 17,18 Prozent der Steuergrundbeiträge erhoben werden. Das ergibt 0,10 Wfa. für das Grundvermögen, 2,42 Wfa. für das Betriebsvermögen und 48 Wfa. für den Gewerbevermögen.

\* Der Witterungsamtslog, der am Sonntag eintraf, hat einen beträchtlichen Temperaturrückgang gebracht. Die Waufe in Eis und sonstigen kühlenden Erfrischungen ist vorbei. Bei der schier herbstlichen Kühle — in der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 10,9 Grad Celsius (gegen 12,7 Grad Celsius in der Nacht zum Dienstag) zurück — empfand man wieder ein wärmendes Getränk als große Annehmlichkeit. Auch das Straßenbild hat sich mit einem Schlage verändert. Die düstigen Hofsonnertkleider der Damen sind durch Hüllen ersetzt, die wenigstens einigermaßen vor dem Schmutz bewahren. Die gefrige Höchsttemperatur war mit 18,9 Grad Celsius (gegen 21,9 Grad Celsius am Montag) noch einigermaßen normal. Aber heute morgen froz man, wenn man nicht beröhtlich angezogen war, ganz gehörig, denn das Thermometer zeigte nur 11,9 (18,9) Grad Celsius an. Welteränder ist zwar die Frische, als zu große Hitze, die die „Mannheimer Luft“ bekanntlich recht ungünstig beeinflusst, aber wir sind in diesem anormalen Jahr schon so gründlich abgekühlt worden, daß eine längere Wärmeperiode wirklich sehr erwünscht ist.

### Der erste Abschied

Von Waldemar Boufsels

Es sind selten die großen Erlebnisse, die unser Gemüt in Aufruhr oder Stille fähren, sondern etwas ganz anderes, etwas, das ich die Ahnung vom Wesen des Lebendigen nennen möchte, den kaum spürbaren Abglanz jener Verschaffenheit des Menschenwesens, aus dem alle Schicksale geboren werden, wie schon im ersten Blick zweier liebenden Menschen der erste Herzschlag eines neuen Lebens schlummert. An jener Ahnung entzündet sich unsere eigene Hoffnung, von ungewisser Erwartung bis zum brennenden Heimech geführt, von der Unschuld zur Tot und zuletzt zum langsamen Erwachen, aber die rasche Jugend dahin, bis zur großen Einsicht, welche nur denen erspart bleibt, die ihre Augen mitten im Glanz der Jugend im Tode schließen.

In diesen letzten geht der eine jener Zwei, von denen ich erzähle, vom späteren Ergehen des anderen weiß ich so wenig wie vom Geschick des Lesers, der vielleicht ständig seine Augen durch diese Seiten gleiten läßt, um ihren Inhalt in der Unruhe des Lebens wieder zu verassen. Beides waren Kinder, nicht einmal ihren Namen kenne ich, es waren zwei Knaben von etwa zwei und vier Jahren, und ich beobachtete ihre Tagestunden in der Sommerhitze von einem grünen Berstedt des Nachbargartens aus, in einer glücklichen Gedorgenheit des Beschaens. Das Glück eines solchen Lebens ist ein wenig indistinkt, und man würde sich nicht allein rechtlos, sondern auch wie ein ungeborener Waf am Tisch des Lebens vorfinden, wenn nicht die Andacht solch tollate Einmischung zu einer neidlosen Erkenntnis des Schönen umgestalten könnte.

Jeden Morgen brachte ein älteres Dienstmädchen, zugleich mütterlich und gutmütig, die beiden Knaben in den Garten und setzte sie auf eine große rote Decke auf den Rasenplatz unter vier Ahornbäumen. Sie schüttelte aus einem Korb die Trümmer einiger bis zur Unkenntlichkeit beimgefachter Spielsachen neben den Kleinsten von ihnen, der in der Regel vorzog, sich zunächst niederzusetzen, und entfernte sich, meist bis zum Mittag.

weinte schließlich auf seine Art mit, aber ohne sich dabei vorzubringen.

Einmal sah ich, daß sie einen Käfer gefangen hatten, der abnungslos in das Versteck ihrer Herrschaft geraten war. Der Kästler war diesem Raubtier gegenüber außerordentlich zurückhaltend, denn gerade in diesen Jahren beginnt die Tätigkeit der Phantasie, und man nimmt etwas Lebendiges nicht so selbstverständlich wie mit zwei Jahren. Aber der Jüngere bemächtigte sich in gedankenloser Kühnheit der Beute und zerlegte sie in blausüßiger Andacht, unter dem hellen Vorkenwald, in alle Bestandteile, in die sich etwa ein Käfer zerlegen läßt. Das trug ihm die Bewunderung seines Bruders in großem Maße ein. Ich beobachtete fast täglich, wenn die Sonne schien, Vorfälle wichtiger und doch so bedeutamer Art, und die Ergebnisse meiner beiden Nachbarn wurden in der Zurückgezogenheit meines Landaufenthalts ein wichtiger Teil meines Erlebens überhaupt.

Als ich nach einer Abwesenheit von einigen Wochen aus der nahen Großstadt zurückkehrte, erfuhr ich, daß der Jüngere meiner nachbarlichen Freunde gestorben sei. Er war plötzlich und unerwartet einer heimtücklichen Krankheit erlegen.

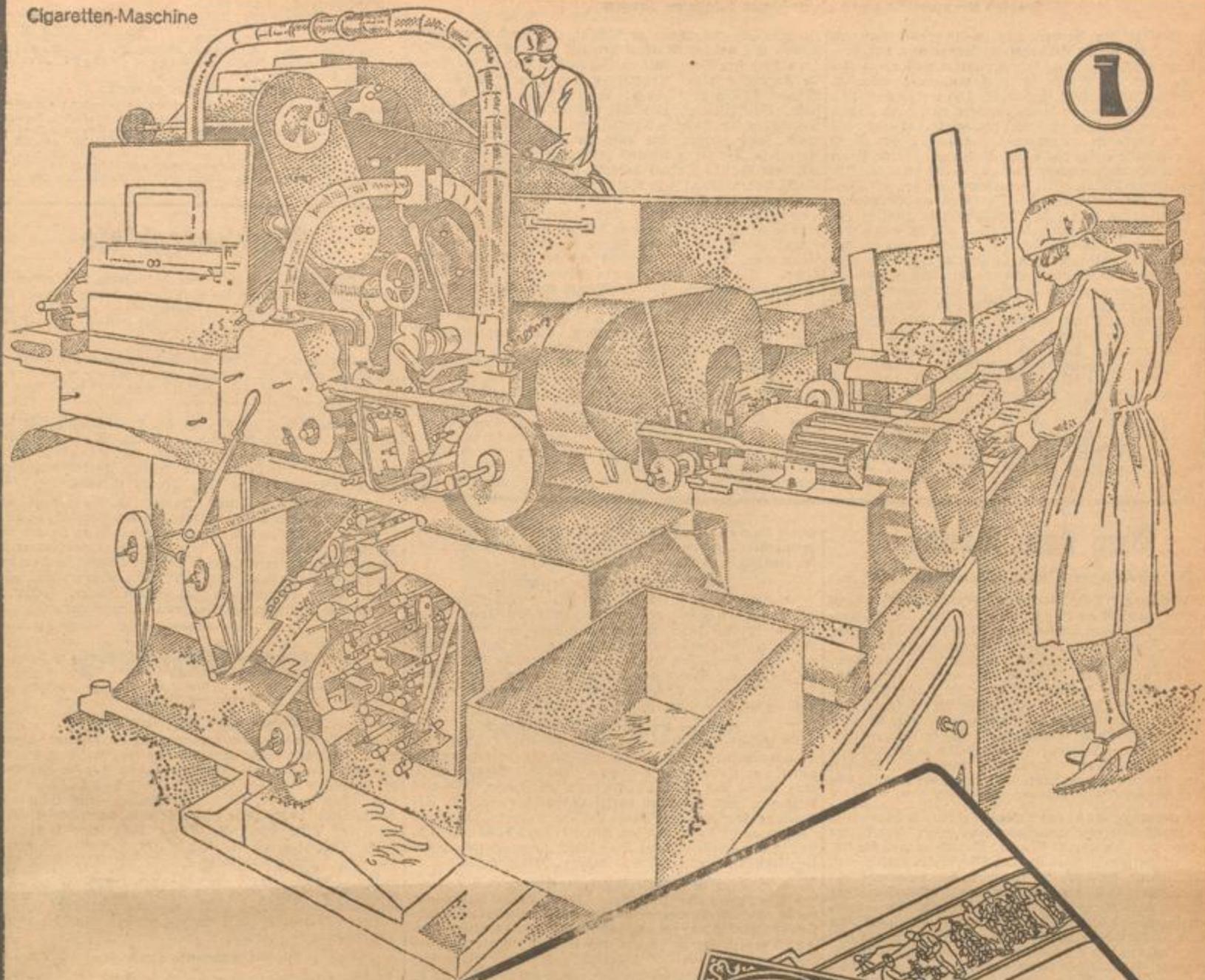
Am nächsten Morgen, als ich meine Solunderlaufe am Baum bezogen hatte, sah ich noch einer Welle das ältere mütterliche Dienstmädchen den Älteren der beiden Knaben an der Hand auf den gewohnten Spielfeld führen; sie stellte sogar den Korb mit den gewohnten Spielsachen neben ihn auf die große Decke, es mochte heides eher in der Verorttheit ihrer Trauer und in unbedachter Gewöhnung geschehen, als eben mit Ueberlegung. Aber man ist so sehr davon überzeugt, daß ein Kind noch nicht befähigt ist, einen Abschiedsmerz im Bewußtsein zu durchleben, daß man sich seiner zumeth nur in gedankenlosem Bedauern annimmt.

Der Zurückgebliebene der Zwei erwachte auch nicht den Anschein, als sei er betrübt. Wertwürdig, von allen, die ich sah, die Eltern waren nun auch zurückgekehrt, schien nur der Bruder nicht zu vermiffen, denn ich habe ihn weder weinen noch klagen sehen, wenn die Nacht bisweilen vom toten Brüderrden sprach. Er sah mit großen Augen die Tränen an und schloß.

Da sah ich an einem Morgen, an dem das Mädchen sich entfernt hatte, wie das Kind die Spielsachen seines Bruders



Cigaretten-Maschine



REEMTSMA  
CIGARETTEN

# OVA

im  
**Araab-Format**

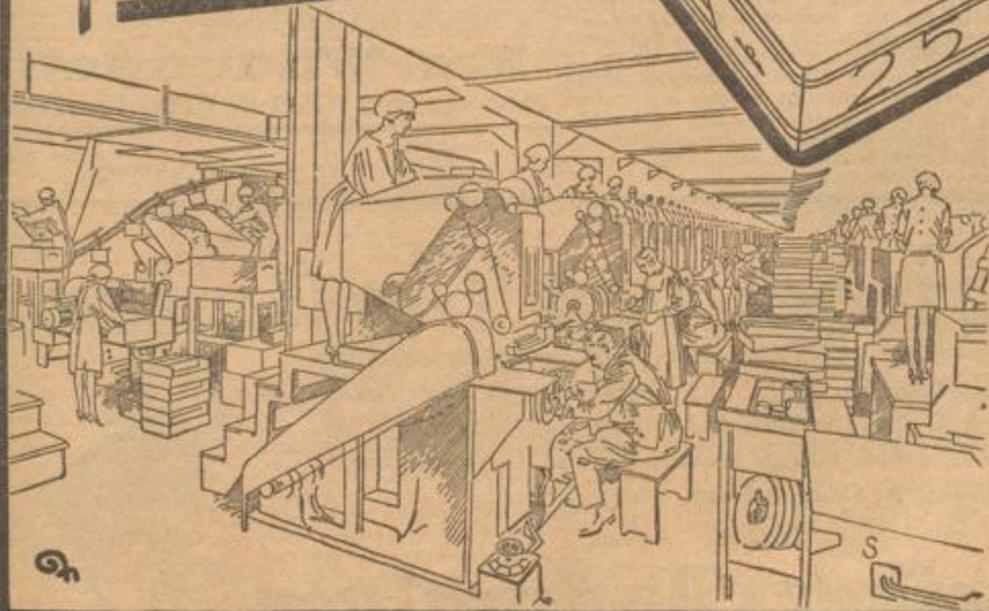


**5 Pf.**

## Gleichmäßig

und absolut gleichbleibend ge-  
langt die Ova-Cigarette in die  
bekannte rote Verpackung, in  
der ihr wertvolles Aroma wie  
im Tresor erhalten bleibt.

Ova-Cigaretten sind wertvoll, es  
lohnt sich, sie gut zu behandeln!



# Der Rogensprozess

### Starkes Kreuzverhör gegen einen schwer belasteten Zeugen

Im Verlauf der Verhandlung im Rogens-Prozess am gestrigen 4. Juni wurde Kriminalrat Gennat vom Vorsitzenden befragt, was Frau Köhler bei ihrem Geständnis ihm gegenüber über die Motive ihrer Begünstigung ausgesagt habe. Gennat antwortete: Sie wollte ihre Kinder los sein. Diese Feststellung ist bemerkenswert, weil Frau Köhler in der Hauptverhandlung behauptet hat, daß sie nur allein aus Angst vor angeblichen Drohungen Jakubowskis den Mord durch ihre Abreise ermöglicht habe. Nach einer kurzen Pause wurde dann der Rechtsanwalt Koch aus Schöneberg, der frühere Verteidiger Jakubowskis, vernommen, an den der Vorsitzende u. a. die Frage richtete: Sie sollen als Verteidiger Jakubowskis gesagt haben, daß Jakubowski in zwei Fällen gelogen habe. Koch antwortete: Das muß ich entschieden in Abrede stellen. Vorsitzender: Sie haben gesagt, daß Jakubowski den Verhandlungen in deutscher Sprache nicht habe folgen können. Es ist ja aber gar kein Dolmetscher vor Ihnen gefordert worden. Koch: Ich habe wiederholt dem Gericht andeutscht, einen Dolmetscher zu stellen, worauf jedoch Präsident v. Buska geantwortet hat: Ich kann mich mit Jakubowski verständigen. Das genügt für mich. Meine Einstellung war nach Schluß der Hauptverhandlung optimistisch. Die Hauptpunkte der Anklage waren ja zusammengebrochen. So glaubte ich dann auch an einen Freispruch Jakubowskis. Der Zeuge bekundete dann weiter, daß Jakubowski bis zu seiner Verurteilung keinen anderen beschuldigt habe.

In der Nachmittags-Sitzung des Rogens-Prozesses wurde der Arbeiter Paul Kreuzfeld vernommen, der im Verlaufe der jetzigen Verhandlung wiederholt schwer belastet worden ist. Vor der Vernehmung erklärte der Vorsitzende dem

Zeugen: Sie sind schwer verdächtig, in irgend einer Weise müssen Sie an der Mordtat beteiligt sein. Kreuzfeld wird dann über sein Verhältnis zu Jakubowski und zu der Familie Rogens befragt. Er gibt an, daß er mit der Familie Rogens ständig in schlechtem Einvernehmen gelebt habe. Vorsitzender: Haben Sie nicht gesagt, daß unter allen Umständen die Familie Rogens aus der Wohnung herausmüsse, sonst würden Sie alles zusammen schlagen? Zeuge Kreuzfeld: Die Frau Rogens hat mich öfter bedroht, einmal mit dem Weill. Darauf habe ich sie wieder geschlagen. Vors.: Haben Sie nicht zu August Rogens einmal eine Annäherung getan des Sinnes, daß eines von den Kindern umgebracht werden müßte? Der Zeuge Kreuzfeld bestritt, eine solche Annäherung getan zu haben. Vors.: Sie haben doch einmal gesagt, Sie würden sich an den Kindern rächen, wenn nicht die Familie Rogens aus der Wohnung herauskäme. Alle diese Annäherungen werden von dem Zeugen Kreuzfeld bestritten. Der Vorsitzende fragt den Zeugen, ob er nicht den jetzt wegen Meineids angeklagten Blicher bezichtigt habe, daß er Gewalt ins Wasser geworfen, dann erhängt und schließlich verdeckt habe. Der Zeuge Kreuzfeld bestritt auch diese Annäherungen in Abrede.

Bei der weiteren Vernehmung des Zeugen Paul Kreuzfeld wird der Zeuge von dem Rechtsanwältin Rechtsanwalt Dr. Brandt befragt, ob er nicht die Angeklagte Köhler öfter geschlagen habe. Kreuzfeld stellt dies energisch in Abrede. Auch zahlreiche andere belastende Aussagen, die Kreuzfeld anderen Personen gegenüber gemacht haben soll, werden von ihm hartnäckig bestritten. Trotz einhelfstündigen Fragens ist nichts Positives von ihm zu erfahren. Nach der Vernehmung Kreuzfelds wird die Verhandlung vertagt.

## Aus dem Lande

### 25 Jahre Metzger-Innung Mannheim-Land

7. Vadenburg, 3. Juni. Gestern und heute feierte die Metzger-Innung Mannheim-Land, der die Metzgermeister von Vadenburg, Schriesheim, Floedheim, Sedenheim, Bollstadt, Neckarhausen, Ebingen, Mannheim-Neinan und Mannheim-Sandhofen angehören, das Fest ihres 25jährigen Bestehens, mit dem die Einweihung einer Innungshalle nach dem Vorbild der alten Innungshäuser verbunden war. Zum Jubiläum ist ein Festbuch erschienen, das je eine Chronik sämtlicher in der Innung vertretenen Gemeinden, ferner eine Geschichte der Metzgerkunst in früheren Zeiten, allerlei anderes Material und das Protokoll der Kopfleite des korpulenzreichen Innungsbüros von 1747 enthält. Ein Meisterbrief aus Vadenburg vom Jahre 1768 wurde der Innung von der Mannheimer Fleischer-Innung überlassen.

Die eigentliche Festfeier fand gestern nachmittags im Saale des Bahnhofs-Hotels zu Vadenburg unter sehr harter Teilnahme statt; die Kapelle M. o. H. Mannheim und die Gesangsabteilung der Fleischer-Innung Mannheim wirkten mit. Im Mittelpunkt stand der Weisheitsakt. Die Weisheitsrede auf die neue Fahne hielt der Präsident der Handwerkskammer Mannheim, Stadtrat Groß. Viele Innungen und andere Korporationen aus dem ganzen Badnerland bis hinauf nach Konstanz brachten durch Vertreter ihre Glückwünsche und Angebinde in Form von Fahnenstreifen und Rosenkränzen dar. Im Auftrag der badischen Regierung und des Bezirksamtes Mannheim entbot Regierungsrat Compter Glückwunsch und Gruß. Soudikus Biermann von der Handwerkskammer Mannheim wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Führerfrage hin und überreichte dem Obermeister, Herrn Peter Geißler, Mannheim-Sandhofen, in Anerkennung seiner Verdienste um die Innung und besonders um das Präsidium die historische Zette der Kammer mit Ehrenurkunde. — Bürgermeister Koch beglückwünschte die Innung namens der Stadtgemeinde Vadenburg, Bürgermeister Meinel-Ebingen freute die historische Zette und wünschte, daß der gute, alte Handwerksgeist wieder mehr bei uns, auch in den amtlichen Stellen Einzug halten möge.

Die Festrede hielt das Vorstandsmitglied des Bezirksvereins Baden im Deutschen Fleischerverband, Georg Beckmann. Er gab einen Rückblick auf die Geschichte der Innung von ihrer Gründung in der alten Handwerkerstadt Vadenburg an und behandelte besonders die Räte des Gewerbes in der Kriegs- und Nachkriegszeit. In der Frage der Hauserschließungen sollte er der Innung Mannheim-Land Anerkennung, die als erste eine Verordnung über den Verkehr mit Fleisch erzwirkte habe. Im weiteren Verlauf der Feier nahm Obermeister Geißler einige Ehrungen vor. Die Gründungsmitglieder G. Rudolf-Bollstadt, Wendel Hartmann-Sedenheim und Tobias G. a. Sandhofen, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, die Meister A. Grabenauer und A. Meinel-Ebingen-Neckarhausen und Jean Wolf-Vadenburg, erhielten für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde. Durch den 2. Obermeister Schenk-Ebingen, wurde schließlich dem Obermeister Geißler eine überraschende Ehrung zuteil; der Dank der Innung ihm gegenüber äußerte sich in einer prächtigen Standuhr. — Am Abend war Ball. Heute abend

wurde die neue Fahne mit Musik zum Vadenburger Rathaus gebracht, wo sie von der Gemeindeverwaltung, des Sitzes der Innung, in Aufbewahrung genommen ist.

### Den Brandwunden erliegen

\* Heddesheim, 4. Juni. Das Kind des Landwirts Theodor Kling, das, wie gemeldet, beim Jubiläumsfest des „Sängerbundes“ durch explodierenden Spiritus eines Schnellphotographen schwere Brandwunden erlitt, ist inzwischen gestorben. Nur durch den starken Wind war es möglich, daß die Kleider der Kinder von den Flammen ergriffen wurden. Die Kinder waren übrigens mehrfach verwahrt worden, nicht zu nahe zu kommen, doch ohne Erfolg.

### Föhlischer Unfall beim Freischießen

\* Dittelsheim (Am Tauberschloß), 4. Juni. Am Sonntag wollten die Kleinkaliber-Schießvereine des Taubergaus hier ein Freischießen abhalten. Die Veranstaltung wurde mit Pöhlerschüssen eingeleitet. Pöhlisch zerplatzte, wohl infolge zu harter Ladung, ein Geschoss. Der 22jährige Josef Schreck wurde von einem Sprengstück so unglücklich am Kopf getroffen, daß die Schädeldecke abgerissen wurde und der Tod sofort eintrat. Infolge des Unglücksalles wurde das Gauschießen abgebrochen.

### Den Schwiegervater erschossen

\* Jöhlingen (Am Breiten), 4. Juni. Der 30 Jahre alte, wegen Stillschleppverbrechen mehrmals verurteilte Handwerker Jakob Oberle misshandelte am Freitag mittoz seine Frau derart, daß sie zurzeit noch in bewußtlosem Zustande darniederliegt. Kurze Zeit darauf erschoss er seinen ihm auf der Straße begegnenden Schwiegervater Martin Höbmann, der im Alter von 72 Jahren steht. Der arbeitsscheue Mörder verlegte, wie der „Volksheld“ meldet, dem alten Manne mit einem langen Fleischermesser einen Stich in die Brust- und Herzgegend, wobei der Tod sofort eintrat.

### 100. Geburtstag

\* Karlsruhe, 4. Juni. Am 4. Juni feiert Witwe Maria Schöpferle geb. Färderer in Venzkirch (Am Reuthad) ihren 100. Geburtstag. Der badische Staatspräsident hat Frau Schöpferle zu diesem seltenen Feste ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben geschickt und ihr zugleich als weiteres Zeichen des Gedenkens im Auftrag der Staatsregierung 100 Mark überreichen lassen.

\* Hochheim, 4. Juni. In letzter Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß Kinder, die mit Erwachsenen auf dem hiesigen Friedhof waren, dort auf den Gräbern Blumen abgerissen haben. Die Stadtverwaltung sieht sich deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß Kinder auf dem Friedhof genäht zu beaufsichtigen seien, und daß Personen, die diese Pflicht vernachlässigen, für jegliche Schäden verantwortlich gemacht werden müssen. — Der hiesige Schützenverein hat sich, trotz mancher Schwierigkeiten, im letzten Jahre einen außerordentlichen Erfolg erzielt, und auf diesem bereits zwei größere Veranstaltungen mit Erfolg durchgeführt. In der letzten Generalversammlung konnten die Vereinsbeamten recht erfreuliche Berichte vom verfloßenen, eigentlich ersten Vereinsjahr, geben. Der junge Verein findet rege Beachtung; die Beteiligung an den Schießübungen ist befriedigend und eine stattliche Anzahl Jungschützen liefert den notwendigen Nachwuch.

## Veranstaltungen

### Mittwoch, den 3. Juni

Nationaltheater: „Kleine Komödie“, 8.00 Uhr.  
Friedrichspark: Konzert, 8.00 Uhr.  
Lichtspiele: Alhambra: „Die feuchte Kofette“. — Schauburg: „Die Republik der Waffner“. — Ufa-Theater: „Vori“. — Palast-Theater: „Schminkt die Jungen“. — Scala: „Zwei unterm Himmelzelt“. — Capitol: „Das brennende Herz“. — Gloria-Palast: „Der wackere Calanoso“.

### Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr; — Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch u. Sonntag 11-1 u. 3-5 Uhr. Schloßmuseen: Dienstag & Samstag 10-1, 3-5 Sonntag 11-5 Uhr. Schloßkücherei: 9-1, 3-7 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerverkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 5-5 Uhr; Freitag 3-7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 8 Uhr; Vortrag Sonnen im Weltraum, 5.00 Uhr.

## Nachbargebiete

\* Obernheim, 4. Juni. Das dreijährige Töchterchen des Leonhard Deder wurde am Montag von einem auswärtigen Auto überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß ihnen das Kind erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

\* Zweibrücken, 4. Juni. Der Mörder der Kellnerin Maria Doktor, Albert Leonhard, wurde gestern nachmittag in der Nähe der Stadt tot aufgefunden. Er hatte sich mit seinem Revolver erschossen.

\* Darmstadt, 4. Juni. In der Villenkolonie Eberstadt stieß heute nacht ein Rennwagen aus Mainz auf eine dort stehende Autotaxe. Hierbei wurden zwei Personen schwer verletzt. Der Rentner Karl Moldenhauer aus Darmstadt starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

\* Saarbrücken, 4. Juni. In dem Stadtteil St. Arnual explodierte gestern abend in dem Betrieb eines Bierverlegers ein schwerer Kessel, der eine Mauer des Gebäudes durchbrach. Ein in dem Kesselraum anwesender 17-jähriger Arbeiter erlitt schwere Verbrennungen am Kopf und der rechten Körperseite. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Seine Verletzungen sind äußerst schwer. Ueber die Ursache der Explosion schweben noch Untersuchungen.

## Gerichtszeitung

### Kaschauer Prozess

#### Geständnis eines schloßhohen Mörders

Die Verhandlung im Prozess gegen die Jägerin begann am 3. Juni mit einer Sentation, da der Präsident des Gerichtshofes eingangs die Mitteilung machte, daß der Jägerinshauptmann Hille ein umfassendes Geständnis abgelegt habe. Der Präsident hat sich am Samstag nach Schluß der Verhandlung in die Zelle Hilles begeben, da er den Eindruck hatte, daß Hille machende Neue über seine Untaten angebe. Tatsächlich trat er Hille in sehr gedrückter Stimmung an. Der Jägerinshauptmann gehend dem Präsidenten a. L. sechs Worte ein, die ihm zur Last gelegt werden. Das Geständnis erfolgte unter vier Augen. In der Verhandlung beschloß der Gerichtshof, zu Mittag einen neuerlichen Volkskammertermin in dem Dorfe Stofz, wo Jmling ermordet wurde, vorzunehmen.

### Die Bahnfahrerin durchbrannt

Der 24jährige Kraftwagenführer Ernst Zeiger aus Schifferstadt hatte sich wegen eines Vergehens der erschweren fahrlässigen Körperverletzung und der fahrlässigen Transportverfälschung vor dem Schöffengericht Neustadt a. d. B. zu verantworten. Am 2. Februar fuhr er in einem Personenwagen mit sechs Personen anlässlich einer Hochzeit von Hockloch nach Muckbach. An der Kreuzung der Bahnlinie durchbrannte das von ihm geführte Auto die geschlossene Schranke. Den Zusammenstoß mit einem gleichzeitig die Straße passierenden Personenzug konnte Zeiger durch Herumwerfen der Steuerung glücklicherweise vermeiden, doch war die Schranke zerstört und die Insassen des Autos hatten mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Das Gericht legte Zeiger ein gut Teil Schuld an dem Unfall zur Last und verurteilte ihn deshalb zu einem Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist.

\* Schwurgericht Mannheim. Die Verteidigung der des Totschlags angeklagten Dorothea Bär, geb. Kuhn aus Weinheim, hat H. Dr. Fleißnerberger und Dr. Heckmann übernommen.

### Schluß des redaktionellen Teils

## Bad Wildungen

Hotel und Bäder Fürstenhof  
Gutes Haus. Neue Halle. Mineral- und Sprudelbäder. Möbl. Preise. S 251  
Trabantenstr. 14. Röhndel. Zentral-Sammelnummer 8



# Ein Strom von Vertrauen

geht seit 30 Jahren zwischen den deutschen Hausfrauen und der altbewährten Firma Dr. Oetker hin und her. Voll Vertrauen legt die Firma ihre Erzeugnisse in die geschickten Hände der Hausfrauen, voll Freude und Vertrauen gehen diese ans Werk, denn sie wissen, daß sie nach Oetker-Rezepten mit voller Sicherheit des Gelingens backen.

Natürlich - nur mit

# Dr. Oetker's Backpulver "Backin"

Eine Fülle von praktischen Back-Rezepten bietet „Dr. Oetker's Backpulver“, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und „Dr. Oetker's Spezialbackpulver“ (Preis 20 Pfg.). Sie haben in der Lebensmittelgeschäftsliste oder, wenn vergriffen, zigen Leinwandung in Marken 100

Dr. August Oetker, Bielefeld.



# Sportliche Rundschau

## Fußball im Kreis Südhessen

Der Spielbetrieb in unserem Kreise wird immer geringer und weniger. Ob mit Recht oder Unrecht wollen wir den einzelnen Vereinen überlassen. Jedenfalls ist ein Spiel bei großer Hitze sowohl für den Spieler als auch für den Zuschauer kein Vergnügen. Am vorletzten Sonntag hingen nur vier Spiele. Der Meister Olympia Borsum benutzte den letzten spielfreien Sonntag noch einmal zu einer Generalprobe für die schweren Aufstiegs- und abwärtsführende Mannschaften in Kasselheim gegen die Dreimannschaft. Wenn auch dieses Spiel noch zu einem Siege reichte, so zeigte sich der Südhessenmeister doch nicht von einer guten Seite. Die Elf spielte wohl eifrig und kombinerte ganz schön. Aber das alte Weibchen vor dem Tore nicht durchschlagend genug, trat auch hier wieder zu Tage. Es wäre Zeit, die Stürmerreihe, die das Schmecken der Mannschaft ist, umzukampfen; dann vor allen Dingen endlich einmal die Wechsellösung abzuwarten. Der Spielverlauf gegen Kasselheim gestaltete sich recht anregend. Borsum vorerst überlegen, dann bereits in der 10. Minute das Führungstor erzielen. Nicht genug damit, kurz darauf auch das 2. Tor. Dann hat sich der Gastgeber gefanden, er kann noch vor der Pause ein Tor anheften. Nach der Pause veränderte die Wormser einen Stürmer, den die Pfaffen zum Ausgleich veränderten. Weiterhin verteilte Spiel bis es den Gästen kurz vor Schluß gelang, die Partie auf 2:2 zu stellen. Der F. S. Bilibis hatte Besuch aus dem Neckarkreis und zwar den F. V. Plankradt. Die Gäste entspannen sich als eine linke und technisch gut durchgeübte Elf, die in jeder Weile gefallen konnte. Bei Bilibis machte sich der Erfolg fast bemerkbar. Die ersten Minuten verliefen ausgeglichen, beide Vereine kommen je zu einem Tor. Schließlich recht Pfaffen zur Offensive über und kann auch in der 20. Minute die Führung erzielen. Nach der Pause haben die Einheimischen mehrmals Gelegenheiten zu Erfolgen zu kommen, aber der Sturm vermag zu viel Gelegenheiten. Wenige Minuten vor Schluß gelang es den Gästen, ein weiteres Tor zu erzielen. Dadurch blieb Bilibis mit 2:3 geslagen. Der F. V. Campertheim wollte bei Fortuna Odington und holte sich eine glatte Niederlage. Mit reichlich Erfolg spielend konnte er seinem Gegner niemals besonders gefährlich werden. Wohl waren manchmal schöne Tor Gelegenheiten da, aber die Stürmer verfehlten wieder das Schießen. Nicht einmal 2 Stürmer konnten verwandelt werden. So konnten die eifrig spielenden Odinger mit 2:0 Heerlich bleiben. Olympia Campertheim lud nach Ludwigshafen zum F. S. B. und konnte ein recht gänzlich Reizlos nach Hause bringen. Beide Mannschaften bestritten mit reichlich Erfolg das Spiel, es kamen demnach auch keine bemerkenswerten Leistungen heraus. Bereits die Halbzeit ließen die Gäste mit 4:1 in Führung. Dann werden die Gäste etwas besser, sie können noch 1 Tor ertragen lassen.

Am letzten Sonntag gab es sogar nur 2 Spiele. F. S. Bilibis verfehlte sich den Sportverein in H. H. Die Gäste waren den Einheimischen überlegen und immer tonangebend. Schon die ersten Minuten ließen erkennen, daß die Bilibis Mannschaft heute ihren Meister gefunden hatte. Begehrig drängen die Gäste und erzielen bereits in der 10. Minute das Führungstor. Für die Folge bleibt die Mannschaft weiterhin überlegen, aber wer sich nicht mehr gelingen. Erst nach der Pause wird der Gier der Gäste durch ein weiteres Tor besänftigt. Bilibis spielte unter Form.

Ran hätten auch die Fußballspiele begonnen. Die beiden Vereine der Hohenheim und Herrnhain bestritten. Der Spielbeginn sieht vorerst Herrnhain in Führung, da sich scheinbar Hohenheim noch nicht gefunden hat. Bereits nach einer 1/2 Stunde gelang es dem Pfaffen ein Tor zu erzielen. Nicht lange währte diese Freude. Hohenheim hat sich an die Bodenverhältnisse gewöhnt und erzielt einige Minuten vor Schluß den Ausgleich. Nach der Pause volla einanderes Bild. Hohenheim drängt mit aller Gewalt. Aber der Erfolg war nur eine Serie Schüsse. Torgewinnigt Herrnhain einen Durchbruch, der Schuß auf Tor gibt die übermäßige Führung. Hohenheim steht nun alle Mitglieder seines Mannes und hatte Glück, 5 Minuten vor Schluß wieder durch Schütz den Gäste auf 2:2 zu stellen. Gegenstandslos geht die Pfaffen Mannschaft zu keinem Siege kommen. Fr.

## Deutschlands neue Nationalelf

Gegen Schweden am 21. Juni

Der Spielplan des Deutschen Fußball-Bundes hat bereits jetzt die Nationalelf aufgestellt. Die am 21. Juni im Kölner Stadion vor der schweren Aufgabe eines Spieles gegen Schweden stehen wird. Gegen Schweden hat Deutschland bislang noch kein Spiel gewinnen können, die Hoffnungen der deutschen Sportgemeinde gehen aber dahin, daß wir auch einmal gegen Schweden die Fortwähle unserer Spielstätte unter Beweis stellen werden. Die Hoffnungen auf einen Sieg über Schweden werden durch die Tatsache gestützt, daß der DFB-Spielplan diesmal eine wirklich gute Mannschaft gestellt hat. Es sollen spielen:

- Stuhlfuß (H. G. Nürnberg)
  - Schö (Eintracht Frankfurt)
  - Weber (Karlsruher Kick)
  - Geiger (H. G. Nürnberg)
  - Leinberger (Sp. G. Jülich)
  - Endfle (H. G. Frankfurt)
  - Kühnert (Dormauer)
  - Schmidt (Dormauer)
  - Hoffmann (Dormauer)
  - Döhl (Dormauer)
  - Schmidt (Dormauer)
  - Hoffmann (Dormauer)
- Wendungen sollen an dieser Mannschaft nur für den Fall vorgenommen werden, daß begründete Abgaben kommen. Hoffentlich bleiben sie aus.

## Süddeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Die Ausschreibung für die am 29. und 30. Juni in Mannheim an der südlichen Rennbahn zum Austrag kommenden Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften ist jetzt erloschen. An Wettbewerben sind vorgesehen: Herren: 100, 200, 400, 800, 1600, 3200, 6400 Meter-Läufe; 100 Meter Hürden, 400 Meter Hürden; Hoch, Weite, und Hochsprung; Kugelstoßen; Diskus, Speer, und Hammerwerfen (die Wettbewerben werden nur behilflich ausgetragen), 4 mal 100 Meter, 4 mal 200 Meter, und 4 mal 1000 Meter-Staffel. — Damen: 100, 200, 400, 800, 1600, 3200, 6400 Meter-Läufe; 100 Meter Hürden, 4 mal 100 Meter-Staffel, Weite, und Hochsprung; Kugelstoßen, Diskus, Speer, und Schlagball-Wettbewerben, 1000 Meter-Lauf, Kugelstoßen, Speerwerfen, Hoch, und Weite (Frauen). — Alte Herren: Dreikampf (100 Meter, Weite, Kugelstoßen). Klasse A: Jahrgang 1894-97; Klasse B: Jahrgang 1898 bis 99; Klasse C: Jahrgang 1900 und früher. Meldeschluß ist am 19. Juni. Die Kämpfe beginnen am Samstag, 29. Juni, nachmittags 3 Uhr. An diesem Nachmittag haben bereits die Entscheidungen 5000 Meter-Läufe, 400 Meter-Hürden und in der 4 mal 400 Meter-Staffel.

## Sum 8. Male Golfmeisterin von Deutschland



Frau E. L. Schöpp-Damburg konnte zum 8. Male mit Erfolg ihren deutschen Meistertitel bei den Damen und die Damenmeisterschaft von Deutschland verteidigen.

## Ruderport

### Kanu-Meisterschaftsregatta in Karlsruhe

Der Oberrhein- und Neckarkreis im Deutschen Kanuverband hält am kommenden 9. Juni in Karlsruhe seine Kanu-Meisterschaftsregatta im Karlsruher-Rennkanal ab. 10 Mannschaften sind verpflichtet und neben den üblichen Kanufahrern werden besonders die Kanadier-Mannschaften interessieren, die äußerst hart beieinander sind. Ingesamt werden 14 Rennen ausgetragen, wovon im Einzel- und Zweier-Kanufahrer eine Reizmeisterschaft ermittelt wird. Nach der Beteiligung die die Pfaffenwanderfahrt auf dem Neckar erfahren hat, dürften auch an diesem Tage viele auswärtige Kanuspporter in Karlsruhe einströmen.

\* 1927 Mannheim — M. G. 67. Die Sp. G. 1927 Mannheim hat Wert darauf, festzustellen, daß die Mannschaft, die von M. G. 67, so hoch geschätzt wurde, die zweite und nicht die erste Mannschaft war.

## Werbepport

### Hoppengarten (4. Juni)

- 1. Graf Herrmann-Rennen, 2000 A, 1400 Meter: 1. Frau J. n. Cyels (Gottlieb (Hudrie)); 2. Herrmann; 3. Herrmann. Berner Hefen: Cla, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann. Tot: 22, Pl: 14, 20:10.
- 2. Optimist-Rennen, 2000 A, 1000 Meter: 1. Graf A. Krulms (Wolke (Braun)); 2. Schick; 3. H. H. H. Berner Hefen: Bilibis, Simplex, Graf Herrmann, Herrmann. Tot: 106, Pl: 24, 27:10.
- 3. Offizier-Rennen, 2000 A, 2000 Meter: 1. Graf A. Krulms (Wolke (Braun)); 2. Herrmann; 3. Herrmann. Berner Hefen: Cla, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann. Tot: 24, Pl: 10, 71, 17:10.
- 4. Held-Rennen, 6500 A, 1000 Meter: 1. G. n. B. Nettos (Berna (Schmied)); 2. Herrmann; 3. Herrmann. Berner Hefen: Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann. Tot: 28, Pl: 15, 28, 15:10.
- 5. Vorber-Rennen, 2000 A, 1000 Meter: 1. H. H. H. Herrmann (Herrmann (Wagner)); 2. Herrmann; 3. Herrmann. Berner Hefen: Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann. Tot: 206, Pl: 11, 17, 20:10.
- 6. Bräse und Gau-Rennen, 2000 A, 1000 Meter: 1. H. n. G. v. Herrmann (Herrmann (Schmied)); 2. Herrmann; 3. Herrmann. Berner Hefen: Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann. Tot: 28, Pl: 12, 14, 14:10.

7. Emen-Rennen, 6000 A, 1600 Meter: 1. M. Herrmann (Herrmann (Schmied)); 2. Herrmann; 3. Herrmann. Berner Hefen: Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann, Herrmann. Tot: 148, Pl: 45, 20, 47:10.

## Regelport

\* Regierverband Mannheim. In Karlsruhe wurde auch der Gau-Regelmeister ermittelt. Es ist dies Herrmann, Ludwigsbühl mit 1197 Holz bei 200 Holz und Holz. Weiter erreichten: Weinheim 1190, Karlsruhe 1185, Turlach 1180, Mannheim 1122, Freiburg 1009, Brantenhal 1097, Neustadt 1094, Heidelberg 1079, Pirmasens 1077, Odington 1072, Schifferhad 1029, Rutenhohl 1019 und Odington 1014 Holz. Am Bundesfesten in Leipzig dürfen die 9 Vereine teilnehmen. Bei den Seniorskämpfen war Schöpp-Mannheim vom Glück verlassen. Das Frankenthal plazierte sich mit 280 Holz als Gau-Seniorenmeister. Es folgt Karlsruhe 269, Turlach 268, Mannheim 245 und Heidelberg 245 Holz. Die ersten sind in Leipzig Karlsruher. Bei den Frauenkämpfen ist die Gau-Meisterschaft nach Mannheim. Frau Schöpp erreichte die letzte Zahl von 288 Holz bei 30 Holz. Spitz-Karlsruhe brachte es auf 288 und Eitel-Mannheim auf 288 Holz. Die nächsten Resultate sind Herrmann 258, Herrmann-Mannheim 254, Herrmann-Mannheim 248, Herrmann-Turlach 248, Herrmann-Heidelberg 241 und Herrmann-Odington 240 Holz. In Leipzig dürfen nur die beiden ersten Ratten. Die für den Mannheimer Bezirk ausgeschrieben Medaillenkämpfe nehmen mit dem 9. Juni auf den Festbahnen ihren Anfang. Um die Verbandsmittelberechtigt in der B-Klasse haben die Herrmann, Herrmann und Herrmann. Beim ein Entscheidungsspiel am 10. Juni auf neutraler Anlage ausgetragen, nachdem alle drei punktgleich sind. In der Vorklasse mühen sich Herrmann und Herrmann um den Vizegänger zu werden.

## Zagungen

### Die Deutsche Burschenschaft in Eisenach

Über 100 Jahre ist die Deutsche Burschenschaft auf engem mit der Wartburgstadt Eisenach verbunden. Nicht zum Feste feiern kommen die Vertreter aller und junger Burschenschaftler zu den alljährlichen Zusammenkünften, sondern zu erhabener Arbeit, Arbeit am Volk und Staat, Heilung und Befreiung, aus der Not und Knechtschaft wieder herauszukommen.

In diesem Jahre wurde in einer Schulungswoche auf dem Burschenschafts- in 10 Vorträgen die Stellung und Aufgaben der Burschenschaft im Volk- und Staatsleben eingehend besprochen. Die Deutsche Burschenschaft ist die Berechtigung zu ihrer Stellungnahme aus ihren Grundlagen, aus ihrer geschichtlichen Idee, die jedes Tun und jede Handlung des Einzelnen verantwortlich unter die Idee der Volksgemeinschaft und der Verpflichtung zur Arbeit am Volkstum stellt. Bewußt war und ist die Burschenschaft seit je ein politischer Verband, der seine Mitglieder einrichtet, in sein Volk zu Dienst, Arbeit und Kampf für das Leben dieses Volkes.

Den Kasten zum Burschenschaftselbst bildet ein Zug der Burschenschaftler zur Wartburg. Aus fröhlichen Burschenschaftler Klang das alte Vortrage: „Ein feste Burg ist unser Gott“ hinaus in die deutsche Lande. Von der Freitreppe des Palastes wies ein junger Burschenschaftler auf die Bedeutung des Burschenschaftstages hin. In scharfer Weise wandte er sich gegen eine andere Gruppe im deutschen Volk, die auch die schwarz-rot-goldenen Farben trägt und sich anmaßt, unter der Schlagmarke „Nachfolger der Urburschenschaft“ zu hantieren zu geben. Bittere Worte und scharfe Verurteilung des Gedanken der Urburschenschaft sprach aus diesem Plakat. Wie sei die Deutsche Burschenschaft revolutionär im umwälzenden Sinn gewesen, es sei nur das Niederlassen und lebensgefährliche Trauungsgewert im Kampf gegen alles, was ein klarer Blick als ungesund, faul und moralisch erkannt habe. Und diesen Kampf werde die Deutsche Burschenschaft auch heute weiterführen, trotz Anfeindung und Mißbrauch ihrer Ideale: „Ehre, Freiheit, Vaterland.“

Und dann dröhnte es als mächtiges Bekenntnis zum Himmel: „Der Gott, der Allen weihen ließ, der wolle keine Knechte.“ Die folgenden 4 Tage waren internen Beratungen gewidmet. Die nur durch eine Sondervorstellung des Burschenschaftstages, durch einen Festkommers und durch eine Festung unterbrochen wurden, die man als eine öffentliche Kundgebung werten kann. In ihr sprachen ein 1411-er Burschenschaftler über das Werk des Burschenschafts, als stillen Wittamers auf kulturellem, deutschem Gedichte, Dr. Staver über Kritik des Zeitgeistes und Walter a. D. Wagner über Deutschlands Zukunft in Europa. Der Redner schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die Möglichkeit des Nationalismus Deutschlands ist erwiesen. Es fehlt nur der politische Wille. Von diesem Willen zur Macht hängt das deutsche Volk sein und Nichtsein ab.“ Mit einem Zug zum Burschenschaftstedenmal, wo die Deutsche Burschenschaft ihrer 2000 Gefallenen gedachte, fand der Burschenschaftstag sein Ende. Dr. K.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein Pegel	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	1	2	3	4	5
Köln	0,97	1,02	1,15	1,27	1,35	1,36										
Schiffbrunn	1,36	1,70	1,75	1,80	1,92	1,95										
Werra	2,44	2,80	2,92	2,94	3,01	3,05										
Elbe	4,23	4,38	4,50	4,55	4,66	4,66										
Weser	3,30	2,97	3,30	3,42	3,50	3,52										
Isar	1,82	2,00	2,01	2,11	2,08	2,16										
Donau	1,40	1,48	1,50	1,54	1,70	1,81										

## Wasserwärme des Rheins 18,5° C.

## Schluss des redaktionellen Teils

## Köstricher Schwarzbier

nähst und köstlich, es schmeckt gut und ist nicht teuer

# ADAC LÄNDERFAHRT 1929

beste Wertung in Gruppe der schweren Solomaschinen  
Mannschaft geschlossen am Ziel erhält silbernen Teampreis und zwei goldene Medaillen



DEUTSCHE INDUSTRIEWERKE AKTIENGESELLSCHAFT  
Berlin-Spandau · Vertretungen und Ersatzteil-Lager an allen größeren Plätzen



# Ein Blick über die Welt

## Nichts zu lachen auf dem Meeresgrund!

Aus einem Gespräch mit Commander Ellberg, der das amerikanische U-Boot „S 51“ gehoben hat

„Die Gesetze, die dort oben gelten, sie gelten nicht auf dem Meeresgrunde“, meinte Commander Ellberg, ein Offizier der amerikanischen Marine, der Mann, der mehr versunkene Unterseeboote gehoben hat, als irgendjemand vor ihm. „Es ist ganz, ganz fiesam dort unten, wo die Rumpfschiffe liegen und andere Schiffe, die gleichfalls Versen gehabt haben. Ein überaus fiesamer Ort“, fügte er dann nachdenklich hinzu, „ich glaube, auf dem Meeresgrund muß es nicht viel anders sein.“

Das sagte mir ein Mann, der schon unzähligmale auf dem Meeresgrund war und der mit ihm also einigermaßen vertraut sein muß. Er liebt ihn nicht, den Meeresgrund, ja das Meer überhaupt scheint ihm ein klein wenig verleidet zu sein durch den Beruf, den er sich gewählt hat. Poeten mögen das Meer herrlich finden, meinte er, aber es hat einen Grund, den höchstens Mutter Natur selber lieben könnte.

Wenn man Commander Ellberg zuhört, merkt man erst, was für ein gefährliches Geschäft Tauchen ist. Neuerdings nehmen auch die Versicherungsgesellschaften in ihre Policen eine allerdings ganz klein gedruckte Klausel auf, die den Versicherungsvertrag aufhebt für den Fall, daß der Versicherte sich einfallen läßt, und läßt es auch im unterseeischsten Taucherloft, dem Meeresgrunde einen Besuch abzustatten.

Die Gefahr, seine Versicherung einem Taucherabenteurer zuzuschreiben, wird gering sein, wenn man sich die Gefahren des Meeresgrundes vergegenwärtigt, wie Commander Ellberg sie schildert, ein Mann, der ihnen getrost hat.

### „Bis 18 Meter geht es noch an.“

behauptet Ellberg, was wir Tiefseetauchen nennen, das beginnt erst unter dieser Tiefe. Nach 27 Metern aber kommt man ins Dick.

Die „S 51“ lag 40 Meter tief auf hartem, schwarzgrauem Sand, der auf einer dunkelblauen Tonsschicht lag, auf einer ihrer Seiten ruhend.

Ich ging und ging am Schiff entlang, blickte mich um und merkte nicht, daß meine schweren Weichseifen auf dem Meeresgrunde auch die letzte Spur hinterlassen hätten. Aber sechs Meter hinter mir, da liegen überall, wohin ich den Fuß gesetzt hatte, kleine Sandwolken auf — jawohl Sandwolken auf dem Meeresgrunde, wie auf einer vernachlässigten Landstraße.

Kein Pflanzenwuchs irgendam, keine Muscheln auf dem Grund, der Fuß wandelte auf nadttem Boden, wiewohl Fische nur so um einen herumschwärmten.

An einer anderen Stelle, sie lag dreißig Meter unter dem Meerespiegel, war der Boden schwarz, schlammig und schlammig. Wenn man stehen bleibt, verflutet man bis zu den Knien, ja bis zum Gürtel. Gehen heißt hier das Bein mit jedem Schritte mühselig aus dem Schlamm herausziehen und es wieder schwer niederzuziehen. Einer unserer Taucher legte während seiner Taucherkunde neun Meter zurück. Und er konnte dann das U-Boot nicht finden, obwohl es nur 18 Meter entfernt von dem Punkte lag, wo er seine Wanderung aufgenommen hatte.

Die Strömungen... Die Strömungen des Meeresgrundes wirken auf die Taucher wie ein Wind,

der einem um die Gek diegenden Fußgänger plötzlich scharf um die Nase bläst. Sie gehen gebogen und schliefeln bei einer Temperatur von kaum einem Grad über Null.

Ein Taucher der „S 51“ tritt heftig mit seinem „matcher“ ihm Manne, der mit ihm oben auf unserem Hebeschiff in Verbindung steht und behauptete fest und fest, unter dem Deck des Schiffes zu sein und nicht unter dem Bug, wo er wirklich war. Die Ruder am Bug hatten ihn getrieben. Er anderer hielt das Steuerbord für die Vorderseite und konnte und konnte seinen Ponton nicht finden, obwohl dieser mindestens so groß war wie ein Pullmann-Wagen.

Das fiesamste, und überraschendste, das man unten erlebt, ist

das Gefühl, in eine andere Welt versetzt zu sein, wo die Gesetze der Physik ihre Macht verlieren haben.

Da kann man Lust in seine Taucherkunde lassen, bis man so leicht ist, daß man schwebt, oder man kann auch sein Ge-

wicht bis auf zehn Pfund herabdrücken und wie eine Feder fortfliegen. Ein Taucher, der sich tief genug unter dem Meerespiegel befindet, kann sich, wenn er will, im Wasser drei Meter über den Meeresgrund erheben. Aber es ist ein gefährliches Spiel. Man kann, wenn man nicht sehr acht gibt, weiter aufgetrieben werden und „ausfliegen“. Nicht die Dichtigkeit fürchten die Taucher, sondern dieses Auffliegen und das allzurache Sinken. Auffliegen bedeutet, daß man so schnell an die Oberfläche taucht, daß man seinen Körper nicht mehr dem verminderten Druck anpassen vermag; das führt bisweilen den Tod herbei.

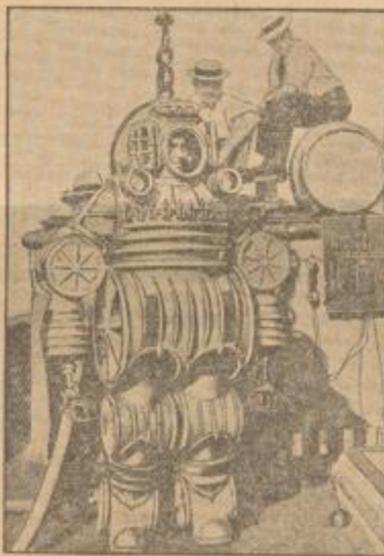
Eine dritte Gefahr, größer als diese zwei, wenn auch seltener, ist die des Zusammenbruchs der Taucherglocke. Diese Gefahr tritt gewöhnlich ein, wenn der Taucher in einen Abgrund tritt und 12 oder 18 Meter kürzt, ohne seine Luftdruckvorrichtung der größeren Tiefe anpassen zu können. Der Körper eines Tauchers, der verdrückt wurde, ist, wenn er aus seinem Taucherhelm gesessen wird, immer verbrannt. Der Druck hat den ganzen Körper von den Hüften aufwärts in den Helm hineingepreßt.

Wie gesagt, hört unter dreißig Metern der Spah auf, aber einmal hat die Mannschaft, die „S 51“ gehoben hat, sich doch einen Spah erlaubt. Die Taucher Francis Smith und Jim Frazer wollten das Ereignis feiern, daß es ihnen gelungen war, vom Schiffsturm aus eine feste Eisenplatte bis zum Deck des U-Bootes zu legen, an die sie eine Stange für die Geschützverankerung ansetzen wollten. Diese Eisenplatte war wie ein Sprungbrett. Als Smith mit seinem Teil der Arbeit fertig war, blies er sich auf, bis er die nötige Sinktiefe erreicht hatte, Frazer aber stand unten auf dem Deck des Unterseebootes mit ausgebreiteten Armen. In diese Arme sprang Smith wie etwa Julia auf einer Zeitungsaufnahme in die Arme ihres Romeo fliegen würde. Man konnte die beiden durchs Telefon lachen hören.

Das war das einzigmal, daß Commander Ellberg von dort unten ein Lachen hörte. Auf dem Meeresgrund gibt es nichts zu lachen.

Sam, Love, (United Press.)

## Der Taucheranzug der Zukunft



Eine amerikanische Tiefseetaucherrüstung im Gewicht von 12 Zentnern, deren Bewegungen von dem darin arbeitenden Taucher elektrisch betrieben werden, wird in den australischen Gewässern ausprobiert. Sie ist mit einer vollständigen Telefon- und Lichtanlage versehen.

## Eine Hochzeit mit Hindernissen

Oberst Lindbergh, der kühne amerikanische Ozeanflieger, der als Erster den Weg von Newyork nach Paris in der Luft zurückgelegt hat, ist Anfang letzter Woche mit Fräulein Morrow, der zweiten Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko getraut worden. Dieses Ereignis hat die amerikanische Öffentlichkeit in eine geradezu fieberhafte Spannung versetzt. Lindbergh ist zweifellos der populärste Mann in den ganzen Vereinigten Staaten und muß diese Stellung mit einer ununterbrochenen Reihe persönlicher Bekämpfungen bezahlen, die die Jährlichkeit des Publikums ihm bereitet. Um seine Hochzeit wenigstens in Ruhe begehen zu können, hielt Lindbergh das Datum und den Ort der Trau-



Lindberghs Heirat

Der weltberühmte Ozeanflieger Lindbergh hat sich verheiratet. Seine Gattin ist eine Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko, D. S. Morrow, der außerdem stiller Teilhaber des Weltbankiers Morgan H. Charles Lindbergh wird seine Hochzeitsreise auf einer Motorschiffahrt machen, um allen öffentlichen Rundgebungen zu entgehen.

ung streng geheim. Nur die allernächsten Angehörigen wußten Bescheid, daß die Zeremonie in Englewood in New Jersey auf dem Landgut des Botschafters vor sich gehen sollte. Auch die Dienerschaft war nicht eingeweiht worden. So gelang es, der Aufmerksamkeit der Pressevertreter zu entgehen. Angeblich sollte die Hochzeit auf dem Sommerhof des Botschafters in dem Staate Maine stattfinden. Hier hielten die Reporter in der unmittelbaren Nähe Tag und Nacht Wache. Alle Zugangswege waren besetzt. In der Nacht wurde das Haus und seine Umgebung mit Schiesspulver beleuchtet, um ein heimliches Entkommen des Brautpaares zu verhindern. Automobile standen jederzeit bereit, um sofort die Verfolgung aufzunehmen zu können. Als das Automobil des Botschafters einmal auftauchte, unternahm die Pressephotographie trotz der abendlichen Dunkelheit sofort einen Vorstoß. Das Blitzlicht, das aufblitzte, blendete den Wagenführer und ein schweres Unglück konnte nur mit Mühe verhindert werden. Nunmehr griff die Polizei ein und hielt etwas mehr auf Ordnung. Trotz aller Aufmerksamkeit ließen sich die Vertreter der Presse aber doch hinter das Licht führen. Während sie den Sommerhof des Botschafters bewachten, versammelte sich die Hochzeitsgesellschaft im engsten Kreise in Englewood und als die Vollziehung der Trauung bekannt wurde, war es zu spät. Das jungvermählte Paar hatte sich bereits allen Verfolgungen entzogen. Seine Spur wurde zwar noch eine kurze Strecke Wegs von besonders sündigen Reportern wieder aufgefunden:

bei einem Bankett in dem Stammschloß aufgetragen wird, besitz allein einen Wert von zwei Millionen Mark. Der junge Herzog ist ein schwach gebauter, blauer Jüngling mit einer Hornbrille, der der Würde seiner Stellung äußerlich wenig gewachsen ist. Auf seinen Schultern ruht das Amt des Hofmarschalls von England. Der Herzog von Norfolk bildet unter den englischen Adelfamilien insofern eine Ausnahme als er katholisch ist. Er wird als der künftige Gemahl der Infantin Beatrice von Spanien, der Tochter des spanischen Königs, genannt.

## Amerika

### Das Ende einer berühmten Verbrecherin

May Churchill, genannt „Chicago May“, die berühmteste Frauengestalt der internationalen Verbrecherchronik, ist in Philadelphia im Alter von 52 Jahren im Krankenhaus gestorben. Sie hat vor einiger Zeit ihre Memoiren veröffentlicht und darin erzählt, daß sie als fünfzehnjähriges Mädchen ihrem Vater das nötige Geld raubte, um von Irland nach den Vereinigten Staaten durchzubrennen. Ihre weitere Laufbahn entsprach diesem Anfang. Sie führte nach allen Ländern der Welt, wo es zu rauben, zu stehlen und zu erpressen gab. Den Schauplatz ihrer Tätigkeit verlegte sie in der Hauptsache nach London, Paris und in die großen Städte der Vereinigten Staaten. Hier stand sie mit allen Verbrecherbanden im engen Zusammenhang. Ihr Name wurde aller Welt bekannt, als im Jahre 1902 die Amerikanische Expresgesellschaft in Paris durch einen frechen und verwegenen Raubüberfall einen Betrag von annähernd 700 000 A einbüßte. „Chicago May“ und ihr Liebhaber Guerin, die die Tat begangen hatten, wurden bald danach gefaßt und verurteilt, die Frau zu fünf Jahren Zuchthaus, der Mann zu lebenslänglichem Aufenthalt auf der Teufelsinsel. Als die Frau ihre fünf Jahre verbüßt hatte, ging sie mit einer Jacht in See, um ihren Geliebten zu befreien. Tatsächlich konnte Guerin auch auf einem Floß von der Teufelsinsel entkommen und mit „Chicago May“ London erreichen. Hier wurde er seiner Netterin indessen untreu. Die Frau zeigte ihn an und als er nach langen Verhandlungen wieder freigelassen wurde, ohne an Frankreich ausgeliefert zu werden, kiffete sie einen anderen Geliebten an, den Angetreuen kurz nach der Entlassung aus dem Gefängnis zu erschließen. Der Mörder wurde zu lebenslänglichem, die Antisterin zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Damit schloß die lange Reihe ihrer Verurteilungen. „Chicago May“ wollte ihren Helfershelfer von damals, der inzwischen begnadigt worden ist, heiraten. Der Tod hat aber vorher ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

Herausgeber: Deutscher und Verlag Dr. Hans Neudruckerei, Mannheim, E. G. 7

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Hans Neudruckerei, Mannheim, E. G. 7

## Deutschland

### Die Berliner Polizei hält Frau Neumann für schuldig

Die obermalige Verhaftung der jetzt 60 Jahre alten Wirtschaftlerin Helene Neumann aus Breslau, die im Verbaht steht, im Jahre 1925 den Professor Rosen in seiner Villa in Bismarckswalde ermordet zu haben, erfolgte auf Grund zahlreicher Indizien, die in aller Stille von den Berliner Kriminalkommissaren Trettin und v. Liebermann zusammengetragen wurden. Das überraschende Ergebnis der Berliner Untersuchungskommission ist die Tatsache, daß sich in der Mordnacht in der Villa des Professors Rosen überhaupt keine fremde Person befunden haben kann. Der Täter war also nur im Hause zu suchen. Alle anderen Spuren, die von den Breslauer Kriminalbehörden verfolgt wurden, und die zur Verhaftung zweier Eindrehbanden führten, haben sich als falsch herausgestellt. Frau Neumann wurde ständig beobachtet, bis sie in diesen Tagen nach Berlin fuhr, um ihre Bekannte, eine Bekannte, zu besuchen. Dort wurde sie auf Antrag der Breslauer Staatsanwaltschaft von den Berliner Kommissaren verhaftet. Der Breslauer Untersuchungsrichter, Vordgerichtsrat Otto, ist in Berlin eingetroffen und untersucht Frau Neumann einem Verhör. Die Wirtschaftlerin blieb hartnäckig dabei, daß sie unschuldig sei.

## Italien

### Die Wölfe des Kapitols

Im Gegenlag zu den alten Römern, die das Kapitol bekanntlich durch Wölfe behüten ließen, haben die Römer der Gegenwart auf dieser geschichtlichen Stätte in einem Käfig eine Wölfin aufgestellt, zur Erinnerung an die Behauptung der Sage, Romulus und Remus, die Gründer der Stadt Rom, seien von einer Wölfin gesäugt worden. Vor kurzem hat die Wölfin ihren Jungen das Leben geschenkt. Der Familienanwachs befindet sich samt der Mutter wohl und die Römer begrüßen das freundliche Familienereignis mit großem Jubel, weil sie es als ein günstiges Vorzeichen für die weitere Entwicklung ihrer Stadt betrachten.

## England

### Ein ehelicher Betrüger

Die Ehrlichkeit scheint in der Vetterkunst noch überaus angelegentlich zu bestehen. Sonst könnte eine Geschichte nicht die Runde durch die englische Presse machen, die sich kürzlich in einer Londoner Vorstadt ereignet hat. Dort sprach ein dürftig gekleideter, hungriger Vetter in einem Kaffeehaus mit der Bitte vor, ihm doch einige Speisereste mit auf den Weg zu geben. Die Wirtin des Gartens erfüllte die Bitte und packte die Speisereste in eine Papierhülle. Nach ein paar Minuten bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie die Hülle aus der Hand gegeben hatte, in der der größte Teil ihrer Tageseinnahme im Betrage von etwa 100 M. in Gestalt von Banknoten enthalten war. Der Vetter hatte längst den Garten verlassen und es wäre vergebliche Mühe gewesen, seine Spur zu verfolgen. Die Frau hatte sich bereits mit ihrem Verlust abgefunden, als der Vetter wieder auftauchte, die Geldhülle aus den Tisch nahm und verschwand, ehe die überraschte Wirtin auch nur ein Wort des Dankes hatte sagen können. Das Leben ist zuweilen unwahrscheinlicher als ein Roman.

### Der reichste Erbe Englands

Am 10. Mai ist der Herzog von Norfolk, der einzige Erbe seines berühmten Geschlechts, großjährig geworden. Dieses Ereignis wird wochenlang gefeiert werden, denn der Herzog ist überall begütert und wohnt in allen Städten und Grafschaften, wo seine vielen Pächter und Mieter sitzen, seinen Geburtstag festlich begehen. Den Anfang macht er in Arundel Castle, dem Stammsitz seiner Familie, dessen viele Pächter an mehrere tausend Pächter vergeben sind. Nachdem der alte Herzog im Jahre 1917 gestorben ist, ruht die Familie nur noch auf dem jungen Herzog und seiner Mutter. Die nächste Woche wird der Herzog sich in Bessford aufhalten, das heißt der näheren Umgebung zum großen Teil auf herzoglichem Grund und Boden steht.

Es gibt in England keinen reicheren Großgrundbesitzer als den jungen Herzog von Norfolk. Das Gold- und Silbergeld der Familie, das im Laufe der abendwärtigen Jahre

Mein lieber, treubesorgter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Großvater und Onkel

Dr. jur. Ferdinand Holz Rechtsanwalt

wurde uns nach nur eintägigem Krankenlager am Sonntag, den 2. Juni, unerwartet durch den Tod entrissen.

Auf Wunsch des Entschlafenen geben wir dies erst nach erfolgter Feuerbestattung bekannt

Für die tieftrauernd Hinterbliebenen die Gattin

Magda Holz geb. Leute

Mannheim, Mollstraße 30

NB. Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand nehmen zu wollen

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Stuttgart-Untertürkheim

Dritte Aufforderung zum Umtausch der Stammaktien über nom. RM. 60.—

Wir fordern hiermit in Gemäßheit der 7. Durchführungsvorschrift zur Vollzugsverordnung die Inhaber der Stammaktien unserer Gesellschaft...

zum Umtausch in Stammaktien über nom. RM. 1000.— bzw. RM. 500.— in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart

bei folgenden Banken — bzw. deren Filialen — und Bankfirmen während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen:

- Deutsche Bank, Commerz- und Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Darmstädter und Nationalbank, Dresdner Bank, Rheinische Kreditbank, etc.

Wegen Ablieferung von 50 Stammaktien über je nom. RM. 60.— werden 5 Stammaktien über je nom. RM. 1000.— aber gegen Ablieferung von 5 Stammaktien über je nom. RM. 60.— wird eine Stammapfide über RM. 500 mit laufendem Gewinnanteilschein ausgereicht.

Den Aktionären, die ihre Aktien dem Sammeldepot angeschlossen haben, wird keine Provision berechnet.

Die Rückführung der neuen Aktienurkunden erfolgt baldigt gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgegebenen Empfangsbekundigungen...

Diejenigen Stammaktien unserer Gesellschaft über nom. RM. 60.— die nicht bis zum 16. September 1929 eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden.

Die Inhaber der umzutauschenden Stammaktien über RM. 60.— können innerhalb von drei Monaten nach Veröffentlichung der ersten Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger, jedoch noch bis zum Ablauf eines Monats nach Erlass der letzten Bekanntmachung...

Erreichen die Anteile der Inhaber der Stammaktien über RM. 60.— die rechtmäßige Widerspruch eingeleitet haben, zusammen den sechsten Teil des Nennbetrags der Stammaktien über RM. 60.—...

Stuttgart-Untertürkheim, den 5. Juni 1929.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft C. Schipperl Kassel

Advertisement for 'Wahlbeweis' (election certificate) with logo and contact information for Wilhelm Jöthen in Stuttgart.

Besseres Fräulein kann die aus bürgerl. Stille erkennen gegen mäßige Berechnung.

Achtung! Das echte Hanauer Bauernrot

ist wieder zu haben bei Glahn, S. 4, 22. Preis: 2 Pfd. 75 Pf., 2 Pfd. 50 Pf.

Sommergäste können in einem Privathaus in Waldmühlbach i. O. ...

Perfekte langjährige Damen Schneiderin fertigt Damenmäntel, Jacken, etc.

Stahl-Matratzen

Dr. R. P. Konkrete, billig, lang. Garantie ab Fabrik. Jos. Pütz, J. 5, 15

Kaufe Gold, Silber, Brillanten, etc.

Barthmann, Akaufsladen H. 18 (am Habereck) Telephone 20984

Gebrauchtes Piano

Fr. Siering, C. 7, 6

Wanzen

Glück, Schwaben etc. rufen Sie laut und radikal an durch die 'Wanzen-Beizung'...

Kegelbahn

zu vermieten, Mittwoch und Sonntag, Sinterer Bahn. Gränes Haus, U. I. 1.

Schneiderei

weiche Stoffe und seid erbt, auch noch einige bessere Kunden in oder außer dem Hause.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Mannheim-Neckarau, 3. Juni 1929. Georg Mölber u. Frau.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wegen Ich auf der Freibrant Aufhelfsch. Eine Nummer.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr nachmittags im Lagerhaus der Firma J. Krüger's Möbelproduktion, Geleit-Anstalt...

Öffentliche Versteigerung

gemäß § 273 d. G. B. Gemäß § 273 des Handelsgesetzbuches werde ich am Donnerstag, den 6. Juni 1929, nachm. 2 Uhr...

ca. 150 cbm. Bauholz

mit üblicher Holzart zu den bei der Versteigerung bekanntmachenden Bedingungen. Mannheim, den 31. Mai 1929.

Obst- und Gemüsegroßmarkt Weinheim a. d. B.

Die diesjährigen Obst- und Gemüse-Versteigerungen beginnen am Montag, den 10. Juni d. J. und erfolgen täglich vormitt. 9 Uhr und nachmittags 10 Uhr...

G4,12, Stellennachweis für isr. Frauen und Mädchen

Sprechstunden Montag, Dienstag u. Donnerstag von 11. 12. Teleph. 28190 währ. der Sprechst.

Ein Posten Kücheneinrichtungen

zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. Blinzenhöfer, Mühlwegschl. 1, Schloßstr. Augartenstr. 38.

Bülow-Pianos-Fügel und Harmoniums

vertikale, elegant, tönend. Zahlungs-Erleichterung! Pianolager Fr. Siering Mannheim Kein Laden C. 7, 6

Verkäufe Gutgeh. Schreinerei

mit guter Kundschaft Kaufpreishalber zu verkaufen. Angebote unter K. C. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gießerei-Maschinen

gußeiserne Formkasten Bruchisen, Roheisen Betriebsmaterialien und Werkzeuge

Billig zu verkaufen:

Griffel, neuer Elektro-Grammophon mit Platten, idem. Eldora-Zell mit Thorium-Bindung, etc.

Neues Damenrad

preiswert gegen das zu verkaufen. Zimmermann, Schloß, Solerleben.

Noch nicht? Haben Sie unsere Spezial-Hosen-Ausstellung noch nicht gesehen? Dann tun Sie's bald, denn unsere Hosen-Woche dauert nur noch bis Samstag abend.

Hosen-Woche

Die Vorteile unserer

Lange Hosen Serie I II III IV V 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Flanell-Hosen Serie I II III IV V 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Knickers Serie I II III IV V 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Breedies Serie I II III IV V 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Herren und Knaben-Kleidung Gebr. Stern MANNHEIM-G 18-Markt

Advertisement for Gebr. Stern clothing store with logo and address.

Brillen von Born, P 7, 19

Verkäufe

Grid of small advertisements for various items like Schreibmaschinen, Piano, Faltpapier, Ladentheke, etc.

Advertisement for 'Wir helfen Ihren Füßen' (We help your feet) with a drawing of a foot and descriptive text.

Advertisement for 'Supinator hat Millionen geholt' (Supinator has won millions) for a foot care device.

Advertisement for Friedrich Dröll Mannheim, Q 2, 1. Spezialität Gummistrümpfe

**National-Theater Mannheim.**  
 Mittwoch, den 5. Juni 1929  
 Vorstellung Nr. 302. Miets D Nr. 26  
**Kleine Komödie**  
 in drei Akten von Siegfried Geyer  
 In Szene gesetzt von Intendant Eugen Kellera, G.  
 Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

**Personen:**  
 Baron Alfred Rommer Willy Birgel  
 Herr von Baltin Hans Finohr  
 Frau von Baltin Ida Ebre  
 Daisy Isabella Breef  
 Maria Ernestine Costa  
 Bastien Raoul Alster  
 Kellner Georg Köhler  
 Chauffeur Joachim Mühlberg  
 Stimme im Radio Harry Bender

**UFA-THEATER P.G.**  
 Nur noch heute und morgen  
**Pori**  
 Ein Film aus dem afrikanischen Busch  
 Regie: Freiher von Dungen  
 An der Kamera: Werner Bohne  
 Tägl.: 4.00 6.15 8.30 Uhr

**Juwelen Platin Goldwaren**  
 Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugn. Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell gewissenh. bill.  
**P 3, 14 Planken**  
 neb. dem Thomasbräu fröh. Heidelbergerstr. seit 1908 Tel. 27685

**Tapeten**  
 großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. 6108  
 Tel. 27367 Karl Götz D 2, 1

In beiden Theatern  
**morgen Donnerstag letzter Tag!**

Die große Besetzung:  
**Ralph Arthur Roberts**  
**Lia Eibenschütz**  
**Marcella Albani**  
**Maly Delschaft**  
**Alfons Fryland**  
**Otto Gebühr**  
**Jean Bradin**  
**Curî Bois**

in den beiden Großfilmen:  
**Die keusche Kokotte**  
 Ein heiteres Abenteuer in der ganzen und halben Welt.

**Anschluß um Mitternacht**  
 Eine Komödie nach dem bekannten Lustspiel „Coeur Bube“.

3.00, 5.20, 6.50, 8.10 Uhr.  
**ALHAMBRA**

Eine famose Sache!  
 Voll übermäßigen Humors und sprudelnder Laune ist  
**Käthe von Nagy**  
 in dem Großfilm:

**Die Republik der Backfische**  
 Eine Handvoll Backfische, aber nicht zu sagen, was sie anrichten kann . . . !  
 Hierzu im sensationellen Filmtell:

**Das Geheimnis der Carlton-Bank**  
 5 spannende Akte!  
 Deulig-Wochenschau / Naturaufnahme  
 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.  
**SCHAUBURG**

Täglich der verfilmte  
**Krantz-Prozeß**  
 Ein neuer Carl Bosso Schlager



**Geschminkte Jugend**  
 „Die Revolution der modern. Jugend. Ein Fall aus dem aufstrebenden Buche des Jugendrichters Lindsey“.  
 In den Hauptrollen:  
 Tony von Eyck, Ruth Albo.  
 Dazu:  
**Rintintin als Lebensretter**  
 der neueste und spannendste Rintintin Großfilm  
 Anfang 4.00, 5.30, 6.40, 8.20 Uhr  
**Palast-Theater**

**Drucksachen** in jeder Ausführung liefert prompt  
 Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim E 6, 2

**HAMBURG AMERIKA LINIE**



**Erstlingsreise des neuen Motorschiffes „General Osorio“**  
 von Hamburg über Vigo, Leixoes, Lissabon und Las Palmas nach Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires) am 26. Juni 1929  
 Billigster Fahrpreis 1. d. Mittelklasse nach Brasilien . . . . . 236.10,— nach La Plata Häfen . . . 38.10,—  
 in der III. Klasse nach allen Häfen Kammerunterbringung . . . 24.5,— Wohndeckunterbring. . . 22.5,—  
 Platzbelegung durch die Hamburg-Amerika Linie  
 oder die Vertretung in:  
 Mannheim, Reisebüro H. Hansen  
 L 15, 14, am Kaiserring.

**Vermietungen**

**Lager-Räume**  
 ca. 900 qm groß  
 in best. Lage Mannheims, Nähe Hauptbahnhof gelegen, mit Gleisanschluss, ab 1. Juli 1929 preiswert zu vermieten.  
 Näheres unter G F 156 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähe Wasserturm 5108  
**je 4 große helle Büro-Räume**  
 Hinterhaus, 2. und 3. Stock, sofort zu vermieten. Näheres Telefon 809 46.

**Vermietungen**

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche, Bad, Balkon, an ruhigen Platz mit Tramlinie, ab 1. Juli zu vermieten. (Zinshaus). Angeb. unt. H P 58 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*6424

**Geräumige 4 Zimmer-Wohnung**  
 in Heidelberg, beschlagnahmefrei mit Zubehör und Bad, sehr freie Lage, sofort zu vermieten. Angebote unter B N 10 488 an Mannscaen-Ges. ds. Heidelberg. 6342

**Planken**  
 Schöne 5 Zimmer-Wohnung, geeignet als Büro oder Praxiswohnung, per 1. Juli zu vermieten. P 1, 18, 2 Treppen. \*6448

Nähe Wasserturm, Friedrichstraße 1a, 1. Etage schön möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit Telefon an quietesten Ort der sofort zu vermieten. \*92470

**Wirtschaft**  
 in guter Lage (Edelhaus) mit 8 Zimmerwohn., ohne Tausch sofort zu übernehmen. Erforderlich 2000 RM für Invent. Röhren W, B, E, G, K, H, S, U 4, 28, Tel. 247 65. \*0982

Zu vermieten: **Helle Werkstätte mit Lagerraum** mit hellem Büro. \*6317 S 2, 2.

**Werkstätte**  
 zu verm., an Torrensplatz, hell, hell, auch als Lagerraum geeignet. Stadtl. Nr. 11, H W 45 an d. Geschäft. \*92453

**Oststadt**  
 Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung mit reichlich Zubehör an vermieten. 2037 Knob. u. D G 192 an die Geschäftsstelle.

1 moder. 3 Zimmer-Wohnung mit einer Bad, Diele, Kuche, Kammer, Balk. (Neubau) ca. 1600 A. Unkostenvergüt. per bald an um. Ang. u. P J 184 an d. Geschäft. \*6428

**Gr. leeres Zimmer**  
 mit el. Licht, in der Dreieckstr. zu vermieten. In der Nähe in der Geschäftsstelle. \*6241

2 Parterrezimmer Seitenbau, für Büro oder gewerblich. Zweckf. sofort zu verm. \*9594 G 5 Rr. 2, 1.

**Wohnung**  
 mit Möbel, 2 Zimmer u. Küche, möbliert, sofort abzugeben. Verdingstraße 11, 5. St., Ref. \*92413

Schön möbl. sonniges Balkon-Zimmer el. Licht, an ruh. Ort, od. Dame per sof. zu vermieten. In der Geschäft. \*6436

Schön möbliertes Balkon-Zimmer m. el. Licht, an ruh. Ort, od. Dame, 2. Röhrenstr. 100 \*6419

Leeres sep. Zimm. nebst Speicher u. Ref. an eine Pers. zu verm. Angeb. u. J Z 68 an die Geschäftsstelle. \*6491

Gut möbl. Zimmer an ruh. Arbeit, billig zu vermieten. \*6501 Trautweinstr. 38, 4. St.

Gr. gut möbl. Zimm. mit 2 Betten sof. zu vermieten. \*6530 P 1, 7a, 5. Stod.

Gut möbl. Zimmer an ruh. Arbeit, billig zu vermieten. \*6501 Trautweinstr. 38, 4. St.

Gr. gut möbl. Zimm. mit 2 Betten sof. zu vermieten. \*6530 P 1, 7a, 5. Stod.

Gut möbl. Zimmer an ruh. Arbeit, billig zu vermieten. \*6501 Trautweinstr. 38, 4. St.

2 ruh. freundl. möbl. Zimmer mit Balkon, el. Licht, Keller, wenn nötig u. Rodenleuchter an um. Näher. Friedrichstraße 38, part. \*92458

2 möbl. Zimmer sofort zu verm. \*6505 T 4, 2, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer an ruh. Ort, od. D. sof. zu verm. \*6587 R 2, 2b, 1. St. r.

Gut möbl. Zimmer an ruh. Ort, od. D. sof. zu verm. \*6587 R 2, 2b, 1. St. r.

Schön möbl. Zimmer mit Pension, in ruh. Ort, zu verm. O 8, 18, 2 Treppen. Tel. 271 14. 2951

Elegantes Zimmer per sof. an einzelne Person leer zu verm. Knautstr. 12 a. 2 U. bei Glatt, M 1, 6. \*92458

Schön möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. oder später zu vermieten. S 2, 22. Bäckerei. \*92459

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in ruh. Ort, zu vermieten. \*6419 O 7, 1, 2 Treppen. Ref. F 7, 25, part. Ringstr. an ruh. Ort, zu verm. \*6501 Trautweinstr. 38, 4. St.

Schön möbl. Zimmer an ruh. Ort, od. D. sof. zu verm. \*6587 R 2, 2b, 1. St. r.

Schön möbl. Zimmer an ruh. Ort, od. D. sof. zu verm. \*6587 R 2, 2b, 1. St. r.

Schön möbl. Zimmer an ruh. Ort, od. D. sof. zu verm. \*6587 R 2, 2b, 1. St. r.

**Miet-Gesuche**

**Bäckerei**  
 in Mannheim od. Vororten zu pachten gesucht, mit D-Rohrlofen bevorzugt. Angebote unt. F O 129 an die Geschäftsstelle ds. Bl. \*6465

Junge, tätige Witwe mit 2 Kindern von 12 Jahren sucht baldigt 1 oder 2 saubere **leere Zimmer** oder Wohnung mit 1 oder 2 Zimmern zu mieten. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter K Q 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*6551

**Tausche**  
 4 sonn. Zimmer, Bad, Wanne gegen 3 B. u. Wanne bei Umzugsveränderung. Angebote unter K E 98 an die Geschäftsstelle. \*6505

Im Stadtzentrum, beste Geschäftslage, sind im 2. Stock **4 Zimmer u. Küche** für Klein-Geschäft geeignet, gegen 3 oder 4 Zimmer zu tauschen. Angebote unt. K O 7 an die Geschäftsstelle. \*6512

T 2, 22, 2. St. Schöne Schlafstelle an besser. Arbeit, sof. zu verm. Gr. im 4. Stock od. Tel. 295 70. \*6553

Freundl. möbl. Zimm. an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. \*6506 Meerfeldstr. 24, 2. St.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht auf 1. 7. zu vermieten. \*92452 G e i h, Richards Wagner-Str 52, 2. Tr.

Schöne möbl. Parterre-Zimmer an ruh. Ort, od. Herrn sof. zu verm. \*92498 R 6 Rr. 8-9.

Möbliertes Zimmer mit el. Licht u. Schreibstisch sof. zu verm. Schwetzingenstr. 100, 2. Tr. \*6544

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, an ruh. Ort, zu verm. \*6542 U 6, 27, IV.

Gut möbl. Zimmer an vermieten. \*6552 G 2, 6, 1 Tr. Martipl.

Schön möbl. Zimmer sof. separat, an verm. \*6551 O 8, 1b.

1 Wohn- u. 1 Schlaf-Zimmer möbliert zu vermieten. \*6456 P 7, 14, 2. Stock.

2 ineinandergeh. möbl. Zimm. an 2 Pers., Damen oder Herrn, mit Rodenleuchter, modern. u. Pension 7 A sof. od. später zu verm., auch an eine Person. \*6456 J 1, 18, 2. St. b. Ruh.

**Wollen Sie sparen?**  
 dann verwenden Sie meine bestens bewährte

**Herd-Waschmaschine**



**CONSTANTIA**  
 mit Rührwerk und Dampf-Sprudel-Brause  
 Macht das Waschen leicht und schont die Wäsche und kostet nur Mk. 14.

Besichtigen Sie diese unvergleichlich vor Kauf eines anderen Waschapparates.  
 Vorführung jederzeit. 6466

**BAZLEN** Paradeplatz  
 Bei Bazlen kauft wer das Beste will.

